Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

377 (17.8.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 17. August 1927.

43. Jahrgang. Nr. 377.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: N. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Rhein als Pfand.

Protest gegen jede Besatzungsverminderung.

Widerlegung der französischen Ansicht durch ein amerikanisches Blatt.

m. Berlin, 16. August. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Während der Streit im französischen Kabinett über die Zahl der aus dem Rheinland abzuberufenden Truppen noch weiter geht und wahrscheinlich auch so rasch nicht beendigt sein wird, versuchen die Gegner jeder Räumung auf dem Wege über die Pariser Presse sich Geltung zu verschaffen. So marschiert das „Echo de Paris" mit einem dreispaltigen Artikel auf, in dem

energisch gegen jede Verminderung der Rheinlandtruppen

Front gemacht wird. Dabei wird auch jetzt wieder mit höchst merkwürdigen Argumenten operiert, hinter denen aber der klare und unbeugsame Wille steht,

die Rheinlande als Pfand zu halten und niemals freizugeben.

Da es selbst den Franzosen schwer fällt, auf deutsche Verfehlungen hinzuweisen, versuchen sie es jetzt mit den Methoden Friedrich Wilhelm Försters, der erst vor kurzem mit seinem „Menschheits"-Artikel über heimliche Rüstungen Deutschlands in Frankreich großes Aufsehen erregte. Das „Echo de Paris" behauptet, Deutschland sei in der Lage, in kürzester Zeit mit seinem Heer die 45 000 Mann, die im Rheinland ständen, hinwegzufegen. Zur Auffrischung des Gedächtnisses der Franzosen mag nur daran erinnert sein, daß im besetzten Gebiet 30 000 Mann mehr stehen als das Pariser Blatt angibt und daß diese 75 000 Mann auf das beste bewaffnet und ausgerüstet sind, während die Reichswehr weder über schwere Geschütze, Tanks, Flugzeuge oder sonstiges Kriegsgerät verfügt, das für die heutige Kriegsführung nun einmal notwendig ist. Im übrigen aber bindet Frankreich und Deutschland der Locarnovertrag, der automatisch jeden deutschen Angriff ausschließt. Wäre dieser Sicherheitsvertrag nur ein Fetzen Papier, für den ihn die Franzosen, so weit sie mit dem „Echo de Paris" übereinstimmen, zu halten scheinen, dann hätten sie besser getan, ihn erst gar nicht abzuschließen.

Eine treffliche Antwort auf die Ausführungen des Pariser Blattes erteilt die „Newyork World", die sich ebenfalls mit der geplanten Herabsetzung des Truppenbestandes im Rheinland beschäftigt und Deutschland das Recht zuspricht,

den Völkerbund um Abkürzung der Besatzungsfrist zu ersuchen.

Seit dem Locarnovertrag und der Zulassung Deutschlands um Völkerbund seien die Rheinlandgarnisonen zu einer Anomalie geworden, die dem gesunden Menschenverstand mehr und mehr widersprechen.

Die Besatzung sei weder als Verteidigungsmaßnahme noch als Garantie der Daweszahlungen zu rechtfertigen.

Es gibt wohl niemand, der gegen die Feststellung des amerikanischen Blattes einigermaßen plausible Einwände erheben könnte. Selbst der ehemalige polnische Außenminister, der neuerdings für eine deutsch polnische Verständigung eintritt, erhebt den Ruf: „Zurück nach Locarno". Er stellt fest, daß der Locarnopakt keineswegs nur für Deutschland von Vorteil sei, und daß er eine englisch-deutsche Annäherung verhindert habe, die für Frankreich recht verhängnisvoll hätte werden können. Wenn auch die Stimmung im Pariser Kabinett einer Verminderung der Besatzungstruppen keineswegs günstig ist, so werden sich die Gegner der Verringerung der Truppen schließlich doch davon überzeugen müssen, daß eine Aufrechterhaltung der Besatzung mit den Locarnovertrag unvereinbar sei und daß man es im Ausland nicht begreifen würde, wenn Frankreich aufs neue Sicherheiten verlangt, obwohl ihm diese im Vertrag von Locarno gegeben sind und obwohl es sich durch eine starke Ausrüstung eine militärische Ueberlegenheit über Deutschland geschaffen hat.

Im gleichen Rahmen bewegt sich auch die von dem Pariser Blatt „Excelsior" ausgelöste Debatte über die Botschafterkonferenz. Hier wird ebenfalls versucht nachzuweisen, daß die Botschafterkonferenz eine Notwendigkeit sei, weil sie noch mancherlei Abrüstungsfragen mit Deutschland zu regeln habe. Wenn wir auch der Ansicht sind, daß dieses Gremium schon längst hätte der Auflösung verfallen müssen, so besteht für uns doch keine Veranlassung, dem „Excelsior" den Gefallen zu tun, für die Auflösung einzutreten. Wenn die Alliierten glauben, ohne die Botschafterkonferenz vorläufig nicht auskommen zu können, dann mögen sie das Lebenslicht dieser Institution noch weiter künstlich erhalten. Uns kann das ziemlich gleichgültig sein.

Die Regierungskrise in Irland

v.D. **London.** 16. Aug. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In Dublin ist heute die Aufregung groß, aus aller Welt und ganz besonders aus England natürlich sind Zeitungskorrespondenten dort zusammengeströmt. Die Lage ist, trotzdem die große Sitzung des Parlaments heute nachmittag begonnen hat, noch einigermaßen unklar. Mehrere tausend Menschen, welche um Einlaßkarten gebeten hatten, mußten zurückgewiesen werden, weil nicht genügend Platz vorhanden war. De Valera selbst war als einer der ersten erschienen. Er richtete den Blick weder nach rechts noch nach links, sondern nahm schnell seinen Sitz auf der ersten Bank der Arbeiterpartei ein. Das größte Interesse konzentrierte sich jedoch weniger auf die beiden großen Parteien der Opposition, die de Valera-Gruppe und die Labourpartei, sondern auf Rechmond und seine Anhänger, welche das entscheidende Wort zu sprechen haben werden. Rechmond ist der Sohn eines langjährigen Führers der britischen Nationalisten.

Vor Beginn der Sitzung erklärte Rechmond, daß seine Partei keinen Pakt mit der Arbeiterpartei abgeschlossen habe, sondern daß sie durchaus unabhängig bleibe. Daraus schloß man, daß er das Mißtrauensvotum der Arbeiterpartei nicht unterstützen würde, aber gleich nach der Eröffnung der Sitzung erklärte Rechmond, seine Partei werde geschlossen für das Tadelsvotum der Arbeiterpartei stimmen, er fügte jedoch hinzu, das bedeute nicht, daß er eine Arbeiterregierung und ihre Politik unterstützen würde. Das macht die Lage natürlich ganz besonders unklar. Cosgrave antwortete, er werde ruhig das Ergebnis der Abstimmung abwarten.

Die Mißtrauensdebatte endete mit einem überraschenden Sieg der Regierung. Für den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei wurden 71 Stimmen abgegeben, dagegen ebenfalls 71. Den Ausschlag gab die Stimme des Sprechers, der einen Zettel zu Gunsten der Regierung in die Urne warf. Im Augenblick ist es noch ungewiß, welche Folgen die Regierung aus dem Abstimmungsergebnis ziehen wird. Obwohl man bisher allgemein annahm, das Cosgrave in diesem Falle zurücktritt, hat der Verlauf des letzten Krisentages gezeigt, daß die Entwicklung nur sehr schwer vorauszusehen ist. Für den Rücktritt der Regierung spricht der Umstand, daß die Opposition es bei diesem Ergebnis sicherlich nicht bewenden läßt, sondern bei der ersten Gelegenheit einen erneuten Vorstoß gegen das Kabinett unternehmen wird.

Der Sturmflug der „Bremen".

Der Flugweg.

T.U. **Dessau,** 16. Aug. In einem Kommuniqué nehmen heute die Junkerswerke zu dem Sturmflug der „Bremen" noch einmal Stellung. Danach hat die „Bremen" Irland an der Boyne-Mündung erreicht und, dem starken Nebel nach Süden ausweichend, Cork Harbour an der irischen Südküste gewonnen. Böiger Südweststurm bei einer Windstärke 6—8 zwang die Flieger, das hochbelastete Flugzeug mit Vollgas zu fliegen, wodurch ein starker Brennstoffverbrauch eintrat. Aus diesem Grunde entschlossen sich die Flieger am 15. August 7.15 Uhr morgens zur Umkehr über die irische Ostküste. Halifax, Hull, die Themsemündung zwischen Folkestone und Doover und Dünkirchen, Brügge, Rheine, Hannover und Braunschweig wurden überflogen, bis um 16.24 die glatte Landung in Dessau erfolgte. Fest steht, daß die gesamte technische Einrichtung der „Bremen" einwandfrei funktioniert hat.

Kein neuer Versuch in diesem Jahre?

TU. **Dessau,** 16. Aug. Heute erklärte Direktor Sachsenberg, daß nach seiner Auffassung

ein Ozeanflug der Junkerswerke in diesem Jahre sehr in Frage gestellt

sei. Die Wetteraussichten für die nächste Zeit lauteten außerordentlich schlecht. Es dürfte weder in diesem noch im nächsten Monat mit einer wesentlichen Besserung zu rechnen sein. Außerdem habe der Flug von Köhl und Loose gelehrt, daß

die Nebelbänke über Irland ein außerordentliches Hindernis

seien. Zudem komme noch, daß auch bei Neufundland in den Herbstmonaten sehr ausgedehnte Nebelbänke lägen. Junkers habe sich mit diesem Flug für eine Propagierung des Passagierverkehrs über den Ozean einsetzen wollen und man müsse annehmen, daß ein erneutes Mißlingen der Ozeanüberquerung dem Gedanken eines zukünftigen Passagierverkehrs über den Ozean von großem Schaden sein würde. So dürfte, obwohl die Flieger mit ganzem Herzen bei der Sache seien, mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen sein, daß in diesem Jahre kein Versuch mehr unternommen werde, den Ozean zu überqueren.

Das Kriegsschädengesetz.

Die Begründung des Gesetzentwurfs.

Die Aufbringung der Mittel.

★ **Berlin,** 16. August. **(Funkspruch.)** Der Gesetzentwurf des Kriegsschädenschlußgesetzes (Gesetzes zur endgültigen Regelung der Liquidations- und Gewaltschäden), der nunmehr auch dem Reichsrat zugegangen ist, liegt jetzt im Wortlaut vor. Die Bestimmungen des Entwurfes selbst sind bereits bekannt. Die beigefügte Begründung ist außerordentlich umfangreich. Sie befaßt sich zunächst mit den Grundlagen und der Entwicklung der Dawesgesetzgebung. Sie befaßt sich zunächst mit den Grundlagen und der Entwicklung der Dawesgesetzgebung in Verbindung mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages. Die Entschädigung für Liquidations- und Gewaltschäden wurde zunächst in einem Vorentschädigungsverfahren durchgeführt, in dem ein bestimmter Hundertsatz der verlorenen Friedenswerte in Papiermark als vorläufige Entschädigung gewährt wurde. Für die Endentschädigung bildeten die materielle Grundlage, soweit es sich um Gewaltschäden handelte, die drei Gewaltschädengesetze vom 28. Juli 1921 (Auslandsschädengesetz, Kolonialschädengesetz, Verdrängungsschädengesetz), soweit es sich um Liquidationsschäden handelte, das Liquidationsschädengesetz vom 4. Juni 1923. Bei der Umstellung auf Goldmark wurde das Entschädigungsverfahren in der Kriegsschädenverordnung vom 28. Oktober 1923 vereinheitlicht. Diese Verordnung bildet auch heute noch die gesetzliche Grundlage für die Endentschädigung. Sie sieht eine Normalentschädigung von zwei vom Tausend des verlorenen Friedenswertes vor, bei Entwurzelung für Liquidationsschäden einen Zuschuß von drei vom Tausend.

Diese in der Zeit größter Finanznotlage geschaffene Regelung reichte natürlich nicht aus. Reichsregierung und Reichstag beschlossen dann Abhilfe im Verwaltungswege auf Grund der sogenannten Nachentschädigungsrichtlinien vom 25. März 1925. Diese Richtlinien gewährten eine Nachentschädigung gestaffelt zwischen 100 und 8 vom Hundert. Für den 200 000 Reichsmark übersteigenden Teil des Friedenswertes wurde keine Nachtenschädigung gewährt. Wertpapiergeschädigte erhielten eine Nachentschädigung von zwei vom Hundert des verlorenen Friedenswertes. Die höchste Nachentschädigung betrug 16 000 Reichsmark. Gleichzeitig wurden die sogenannten Wiederaufbau-Darlehens-Richtlinien für den Fall der Entwurzelung erlassen, darüber hinaus konnten Zusatzdarlehen gewährt werden. Hinzu kam die Einrichtung von Härtefonds, besondere Altersbeihilfen und schließlich Mittelstandsbeihilfen.

Die Begründung behandelte dann weiter kurz den Prozeß vor dem Auslegungsschiedsgericht über die Frage, ob nicht die zur Erfüllung der Verpflichtungen zur Entschädigung der Liquidationsgeschädigten notwendigen Beträge aus den Dawesleistungen zu entnehmen seien. Der Prozeß wird bekanntlich weiter geführt werden. Die Notwendigkeit eines Schlußgesetzes wird damit begründet, daß die Lage des Reichshaushalts sowie der deutschen Gesamtwirtschaft gebieterisch eine Beseitigung der bisherigen Unsicherheitsfaktoren verlange. Wie der Gedanke der Aufwertung, so muß auch der Gedanke der Entschädigung abgeschlossen werden. Andererseits sei nicht zu verkennen, daß viele Geschädigte bei den bisherigen Sätzen eine wirtschaftliche Betätigungsmöglichkeit nicht wieder erlangen konnten und der gewerbliche Mittelstand und die größeren Unternehmungen oft nicht in der Lage waren, einen produktiven Wiederaufbau zu beginnen.

Die verschiedenen Möglichkeiten für ein Schlußgesetz, die Frage eines Feststellungsgesetzes wie der Aushändigung von Besserungsscheinen seitens des Reiches an die Geschädigten und wie der Ausstellung von Anerkenntnisscheinen werden dann im Einzelnen genau erörtert. Alle diese Möglichkeiten können die Entschädigungsfrage nicht endgültig bereinigen. Es mußte eine Lösung gesucht werden, die nicht nur Festsetzung der Schäden und Anerkennung der Entschädigungspflicht des Reiches in bestimmtem Umfange bringt, sondern auch Mittel an die Hand gibt, um den Aufbau sofort unter klaren Bedingungen zu beginnen. Gleichzeitig mußte auch die Belastung des Reiches endgültig festgelegt werden. Die vorgeschlagene Regelung trägt diesen Grundzügen Rechnung.

Bei der gewaltigen Höhe der entstandenen Schäden können, so heißt es dann weiter, die Entschädigungsansprüche nicht aus laufenden Einnahmen des Reiches abgegolten werden. Vielmehr muß das Reich eigenes Vermögen preisgeben. Gewisse Vermögensgegenstände sollen daher nach Maßgabe ihrer Verwertbarkeit zur fortschreitenden Tilgung veräußert werden. Hierzu gehören insbesondere die Vorzugsaktien der Reichsbahn, die das Reich auf Grund des Sachverständigenplans in Händen hat, sowie gewisse Forderungen des Reiches gegen die Reichsbahngesellschaft. Die Entschädigungssätze des Entwurfs sind so gehalten, daß die durch sie bedingte Belastung des Reichs unter der Voraussetzung, daß die Verwertung der verfügbaren Vermögensgegenstände zu normalen Bedingungen möglich ist, gerade noch getragen werden kann. Eine Erhöhung der Entschädigungssätze ist also unmöglich. Die verschiedenartige Behandlung der Geschädigten mit einem Grundbetrage bis zu 200 000 und über 200 000 Mark rechtfertigt sich aus der Entschädigungsgesetzgebung und Entschädigungspraxis. Für die gewaltgeschädigten Auslandsdeutschen und Kolonialdeutschen ist nämlich bisher der Begriff der Entwurzelung wie auch der der Verdrängung nicht festgelegt. Der Begriff der Entwurzelung für Liquidationsgeschädigte aber hat oft gewechselt, er müßte daher in jeder Sache mit dem für die Schlußentschädigung vorgesehenen Entwurzelungsbegriff verglichen werden, und umfangreiche Verhandlungen mit den Geschädigten, eine erhebliche Belastung des Reichsentschädigungsamtes und Verzögerung der Durchführung wären die Folge. Die nun getroffene Regelung vermeidet zeitraubende Untersuchungen und verhindert auf der anderen Seite doch offenbare Ungerechtigkeiten (Zuschlagsbesserungsschein). Da durch das Schlußgesetz die bei der Entschädigung entstandenen Härten ausgeglichen werden, so bedarf es eines besonderen Härtefonds für diese Zwecke nicht mehr. Dagegen ist es auch weiterhin erforderlich, einen Härtefond für Gesetzeslücken beizubehalten.

Die Opposition gegen das Liquidationsschädengesetz.

TU. **Berlin,** 16. Aug. Bei den Verhandlungen, die gestern über das Kriegsschädenschlußgesetz im Reichsfinanzministerium gepflogen wurden, brachten die Vertreter der großen Wirtschaftsverbände, die der Geschädigtengruppen, ihre Unzufriedenheit über den Gesetzentwurf zum Ausdruck. Reichswirtschaftsminister a. D. Dr. Hamm sprach für den deutschen Industrie- und Handelstag, Abgeordneter Keinath für den Großhandel, Rechtsanwalt Bernstein für den Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Dr. Löhning für den Reichsverband der deutschen Industrie, Senator Oswald für den Außenhandel und Stadtrat Gilg für die Arbeitsgemeinschaft der Geschädigtenverbände. Es kam noch ein Vertreter des Ringverbandes der geschädigten Auslandsdeutschen zu Worte. Geheimrat Carlowa verteidigte den Standpunkt der Regierung. Die beiden Vertreter der Geschädigtenorganisationen verließen zum Protest gegen den nach ihrer Meinung mangelhaften Gesetzentwurf den Saal.

Wie die Arbeitsgemeinschaft der Geschädigtenverbände, so hat auch der Ringverband eine inhaltlich gleichartige Erklärung abgegeben. Beide Verbände verzichteten dann nach Abgabe ihrer Erklärungen auf weitere Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium.

Die Besprechungen mit den Spitzenorganisationen dagegen im Reichsverband der deutschen Industrie, im Reichsverband des Bank- und Bankiergewerbes und im deutschen Industrie- und Handelstag sowie mit einer Reihe kleinerer Verbände gehen weiter. Die Verbände trugen hierbei noch einmal ihre Wünsche und die in der Oeffentlichkeit bereits bekannten Einwände gegen den Entwurf vor. Das Reichsfinanzministerium ist jedoch der Ansicht, daß an den Grundzügen des Entwurfes, worunter die Höhe der Entschädigungssätze, die Verteilung und die Aufbringung der Entschädigungssummen zu verstehen sein dürften, nichts geändert werden könne. Dagegen ist die Reichsregierung bereit, in den kommenden Verhandlungen im Reichsrat Abänderungen zuzulassen, soweit nicht fundamentale Bestimmungen des Entwurfes berührt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

„Vater des Vaterlandes“.

Würdigung Hindenburgs durch den Reichskanzler Marx.

* **Berlin**, 15. Aug. (Funkspruch.) Reichskanzler Dr. Marx hat dem von der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende herausgegebenen und demnächst in Berlin im Verlage für Politik und Wirtschaft (Otto Stollberg) erscheinenden Hindenburg-Volksbuch eine Würdigung Hindenburgs gewidmet, in der es heißt:

„Als am 12. Mai 1925 Generalfeldmarschall von Hindenburg das Amt des deutschen Reichspräsidenten übernommen hatte, wurde keine leichte Bürde auf die Schultern eines Mannes gelegt, der sich bereits in einem langen Leben von Pflichttreue und Hingabe im Frieden und Krieg für das Wohl des deutschen Volkes eingesetzt hatte. Die Geschichte kennt wenige Beispiele, in dem ein gleicher Dienst am Vaterlande in so hohem Alter gefordert wurde.

In der Ansprache, die ich am Neujahrstage des Jahres 1927 an den Reichspräsidenten gerichtet habe, konnte ich bereits in Dankbarkeit und Genugtuung feststellen, daß sich die politische Leitung in zunehmendem Maße auf einen die verschiedensten Bevölkerungsschichten und Parteigruppierungen umfassenden Willen zum Wiederaufbau der deutschen Weltgeltung mit den Mitteln einer eben so sehr auf die friedliche Verständigung, wie auf die Wahrung der nationalen Würde bedachten Politik stützen dürfte. Der Ruf, mit dem Reichspräsident von Hindenburg bei seinem Amtsantritt in feierlich ernsten Stunde das deutsche Volk über alle Sonderinteressen hinaus zur Mitarbeit an dem Wiederaufbau des deutschen Gemeinschaftswesens aufgefordert hatte, hat also reiche und kostbare Frucht getragen.

Der große Gedanke der Volksgemeinschaft hat in gemeinsamer Arbeit des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und des Reichstages das politische und wirtschaftliche Wollen des deutschen Volkes in stets stärkerem Maße und weiterem Umfang erfüllt. Das Vorbild aber in dieser so erfreulichen Gestaltung ist Reichspräsident von Hindenburg gewesen.

Wir werden und wollen geeint in gleicher Liebe zum Vaterlande dem Reichspräsidenten am 80. Geburtstage in hoher Ehrerbietung Dank aussprechen für all seine Sorgen und Mühen für das Wohl des deutschen Vaterlandes. Den schönsten Ruf, Vater des Vaterlandes zu sein, wird ihm das deutsche Volk an diesem Tage dankbar zuerkennen.“

Keine Beratung des Schulgesetzes im September.

m. **Berlin**, 16. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die für den September vorgesehene Reichstagssitzung wird sich aller Voraussicht nach nicht mit dem Reichsschulgesetz beschäftigen können. Preußen, das ursprünglich einen Protest gegen die Art, wie das Reichsschulgesetz zustande gekommen ist, vom Stapel lassen wollte, sich dann aber anders besann und nunmehr eine Denkschrift ausarbeitet, in der die Bedenken der Staatsregierung niedergelegt werden sollen, hat sich für diesen Schritt eine zeitliche Bewegungsfreiheit vorbehalten, die bis zum 2. September gehen soll. Wenn man also auf Preußen Rücksicht nimmt, dann wird die erste Lesung des Entwurfs, dessen Begründung übrigens schon vor Wochenfrist dem Reichsrat zugegangen ist, nicht mehr in der Septembertagung vorgenommen werden können.

Ein Mißtrauensvotum gegen den mecklenburgischen Justizminister.

TU. **Schwerin**, 16. Aug. In der heutigen Nachmittagssitzung des Landtages für Mecklenburg-Schwerin gelangte ein kommunistisches Mißtrauensvotum gegen den demokratischen Justizminister Möller mit 26 gegen 24 Stimmen zur Annahme. Für das Mißtrauensvotum stimmten Volkspartei, Deutschnationale, Völkische, Wirtschaftler und Kommunisten. Dagegen stimmten Sozialdemokraten und Arbeitsgemeinschaft der Mitte.

Beginn der Klassenlotterieziehung.

m. **Berlin**, 16. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Interesse an der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist durch die bekanntgewordenen Schiebungen zweier Angestellter der Lotterieverwaltung stark gestiegen. Heute morgen, 8½ Uhr, hatte die Verwaltung das spielende Publikum eingeladen, persönlich von dem Vorhandensein ihrer Losnummern bei der Einschüttung sämtlicher Nummern in die Lostrommel sich zu überzeugen. Persönlich waren zwar nur 28 Personen erschienen, dafür lagen aber desto mehr schriftliche Gesuche auf Prüfung von Losnummern vor. Pünktlich zur angegebenen Zeit wurde der Ziehungssaal geöffnet, die Losschränke wurden aufgemacht und man bekam einen interessanten Einblick in das System der Lotterie. Die kleinen Losröllchen waren zu je 500 in Kästen untergebracht, deren Boden aussieht wie eine Honigwabe. Das Nummernrad ist blank geputzt und zeigt die Insignien des Glückes, drei- und vierblätterige Kleeblätter. Jedem erschienenen Losinhaber wurde auf Verlangen das Röllchen mit seiner Nummer gezeigt und dann in die Trommel versenkt. Allzuoft wurde allerdings von diesem Recht kein Gebrauch gemacht, schon um die Mittagsstunden war der ganze Akt des Einschüttens der Lose beendet. Damit sind alle Vorbereitungen für die morgige Ziehung getroffen. Das Spiel kann beginnen.

Wendung im Hölz-Prozeß?

m **Berlin**, 16. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ein kommunistisches Abendblatt weiß von einer sensationellen Wendung im Falle Hölz zu berichten. Hölz ist bekanntlich zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wegen Mordes, begangen an dem Gutsbesitzer Heß. Schon vor einem halben Jahre meldete sich nun bei dem Schwurgericht in Halle ein gewisser Bergmann Friehe, der sich bezichtigte, den Heß ermordet zu haben. Man nahm damals allgemein an, daß man es nur mit einem überspannten kommunistischen Idealisten zu tun hätte, der sich opfern wollte, um Hölz aus dem Gefängnis herauszubekommen. Immerhin hat sich das Hallesche Schwurgericht mit der Sache befassen müssen, und wenn man den Angaben des kommunistischen Blattes Glauben schenken darf, so ist die Voruntersuchung soweit gediehen, daß die Staatsanwaltschaft in allerkürzester Frist die Anklage gegen Friehe wegen Mordes erheben wird. Ob im Anschluß daran ein Wiederaufnahmeverfahren gegen Hölz eingeleitet werden wird, soll sich in wenigen Wochen entscheiden.

Schweres Autounglück.

TU. **Lennep**, 16. Aug. Ein furchtbares Kraftwagenunglück ereignete sich gestern bei Beyenburg. In einer scharfen Kurve versagte die Bremse eines mit 26 Mitgliedern eines Kegelklubs besetzten großen Lastkraftwagens. Der Wagen, der eine hohe Geschwindigkeit hatte, fuhr gegen einen Felsen. Der Anprall war so fürchterlich, daß sämtliche Insassen herausgeschleudert wurden und der Wagen vollständig in Trümmer ging. 15 Personen mußten mit schweren Verletzungen in die Krankenhäuser von Schwelm und Lennep geschafft werden. Zwei der Verletzten sind bereits gestorben.

Schweres Autounglück bei Mainz.

TU. **Mainz**, 16. Aug. Ein Lastkraftwagen mit Mitgliedern eines Sportvereins, die gestern an einem Fußballspiel teilgenommen hatten, überschlug sich auf der Eisenbahnbrücke bei Nieder-Olm. Sämtliche Personen wurden unter dem Lastauto begraben. 14 Personen erlitten Verletzungen. Das Auto wurde zertrümmert.

Der Vierteljahresbericht der Saarregierung.

ie. **Genf**, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Saarregierung hat dem Völkerbundssekretariat den Bericht über das zweite Vierteljahr des Jahres 1927 eingereicht, der heute veröffentlicht worden ist. Der sehr umfangreiche Bericht geht zunächst ausführlich auf den Wechsel der Präsidentschaft der Saarregierung und auf die Bildung des Bahnschutzes ein, der sich aus 630 Mann französischen, 100 Mann englischen und 68 Mann belgischen Truppen zusammensetzt. Außerdem hat die Regierungskommission 100 Mann „Eisenbahnkommission“ zur Verfügung. Ueber die wirtschaftliche und soziale Lage sagt der Bericht, daß sich die Regierungskommission auch mit der Frage der Verlängerung des deutsch-französischen Handelsabkommens über das Saargebiet befaßte und sowohl bei der französischen wie auch bei der deutschen Regierung Schritte unternommen habe, um die Verträge über den 30. Juni hinaus zu verlängern. Auch mit der Lage des Kohlenbergbaus hat sich die Saarregierung befaßt. Im Monat Mai und Juni seien Feierschichten auf den Saargruben notwendig gewesen.

Ueber die neuen Einreiseerschwerungen sagt der Bericht: „Um es der Regierungskommission zu ermöglichen, eine wirksame Kontrolle über die Personen auszuüben, die in das Saargebiet einreisen wollen, um an Festlichkeiten und öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen, ist verordnet worden, daß diese Personen eine Einreisegenehmigung notwendig haben.“ Die öffentlichen Finanzen ergeben folgendes Bild: Gesamteinkünfte 403 232 000 Franken, Ausgaben 403 034 000 Franken, Ueberschuß 198 000 Franken. Nach dem Bericht sind die Kosten der Lebenshaltung im Saargebiet wesentlich verringert worden. Außerdem hat sich die Zahl der Arbeitslosen von 3582 auf 2001 verringert. Der Bericht geht ferner auch auf die Streiks und Aussperrungsmaßnahmen im Saargebiet im April und Mai dieses Jahres ein. Ein weiteres Kapitel ist dem Unterricht und der Organisation des höheren und Volksschulwesens im Saargebiet gewidmet. Die Saarregierung hat eine Anzahl Lehrer nach dem Rheinland entsandt, damit sie die Schulreformen in Deutschland an Ort und Stelle studieren können, die nunmehr im Saargebiet einer Prüfung unterzogen werden. Auch der Unterricht über die Ziele des Völkerbundes machte dem Bericht zufolge Fortschritte. Es wurden von der Regierungskommission Lehrer nach Genf zu internationalen Studien an der Universität Genf geschickt.

Die Verstöße gegen das Memelstatut.

ie. **Genf**, 16. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Nachrichten aus dem Memelgebiet, nach denen in den memelländischen Schulen durch die litauische Regierung neue Schwierigkeiten für den deutschen Unterricht gemacht werden, haben dazu geführt, daß die deutsche Regierung einen Schritt in Kowno unternommen hat, um die memelländische Regierung an die Verpflichtungen zu erinnern, die sie vor dem Völkerbundsrat feierlich übernommen hat. Die neuen Verstöße der litauischen Regierung gegen das Memelstatut haben auch in Völkerbundskreisen eine lebhafte Besorgnis hervorgerufen. Man hofft vor allem, daß die Ernennung des litauischen Kriegsministers zum Gouverneur des Memelgebietes, der übrigens des Vertrauens des Memelländischen Landtags verfassungsgemäß bedarf, nicht zu neuen Konflikten führen wird. Diese Hoffnung ist besonders berechtigt, als Herr Woldemaras feierlich erklärt hat, daß die litauische Regierung künftig sich streng an die Bestimmungen des Memelstatuts halten.

Spaltung der Tscheka?

m. **Berlin**, 16. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Der sozialdemokratische „Vorwärts“ bringt eine Notiz, wonach der Zersetzungsprozeß auch bereits auf das Machtinstrument der Moskauer Regierung, die allgewaltige Tscheka, übergegriffen haben soll. Auch in ihren Reihen befänden sich bereits viele Elemente, die der Opposition angehörten. Infolgedessen werde klar, weswegen die maßgebenden Instanzen der kommunistischen russischen Partei sich veranlaßt gesehen hätten, Trotzki und Sinowjew nicht auszuschließen.

Diese Notiz wird auf eine Bestätigung vorläufig noch geraume Zeit warten können. Viel eher wird die Moskauer Regierung alles unternehmen, um das Gegenteil zu beweisen. Dennoch hat sie sehr viel für sich, da ein Zurückweichen vor der Opposition sich nicht anders erklären läßt. Die Parteileitung hat es für ratsam gehalten, es nicht auf einen Machtkampf ankommen zu lassen, weil es dadurch vielleicht zu einer offenen Spaltung auch der Tscheka gekommen wäre, auf die sie nun einmal angewiesen ist. Mit ihrer Hilfe kann sich heute der Kommunismus in Rußland nur noch halten. Gerät die Tscheka ebenfalls in die politischen Kämpfe hinein, dann wird dadurch den Gegnern des Kommunismus nur ein guter Dienst geleistet. Das mögen auch die Oppositionsführer eingesehen haben, sodaß sie sich bereits bereitgefunden haben, der Parteileitung etwas entgegenzukommen, die ihrerseits auf einschneidende Maßnahmen verzichtete.

Ein neues Bombenattentat in Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“)

JNS **Boston**, 16. Aug. In der vergangenen Nacht erfolgte in dem Hause des Mister Levis Mc. Hardy eine Bombenexplosion. Mister Hardy war einer der Geschworenen beim Prozeß gegen Sacco und Vanzetti, sodaß die Annahme eines Racheaktes von Gesinnungsgenossen der beiden Anarchisten nicht unbegründet erscheint. Durch die Gewalt der Explosion wurde die Familie fast buchstäblich aus den Betten geworfen. Glücklicherweise wurde jedoch niemand verletzt. Das Haus wurde teilweise zerstört.

Zum Schutz des durch die Bombenexplosion zerstörten Hauses in Machardy hat die Polizei eine Wache mit Maschinengewehren davor postiert, ebenso wurde die Wache vor dem Regierungs- und Gerichtsgebäude sowie die Bewachung des Gefängnisses verstärkt, da man mit erneuten Anschlägen auf diese Gebäude rechnet.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 17. August.

Operette im Konzerthaus: Paganini, 7¼ Uhr.
Stadtgarten: Konzert der Stadtkapelle, 3½—6 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonder-Konzert, 8½ Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Wiener Hof-Kabarett: Gastspiel Hermann Dörfeln. — Maskottchen-Ballett.
Parkschlößle Durlach: Tanz, 4 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Potsdam. — Das rollende Haus. — Die doppelte Braut.
Palast-Lichtspiele: Soll man heiraten? — Das Modell.
Kammer-Lichtspiele: Die Erbin von St. Alban. — Um Recht und Erbe.

Theater und Industrie.

Die industrielle Abteilung der Magdeburger Theaterausstellung.

Von

Dr. Alfred Lehmann.

Das Bild der Magdeburger Ausstellung, das wir bereits in mehreren Aufsätzen zu schildern versuchten, ist unvollständig, wenn man nicht auf Einzelheiten der Industriehalle eingeht. Theater und Industrie — das ist ein Thema, dessen Grenzen weit auseinanderliegen. Denn wer dabei bloß an technische Einrichtungen und an Puder und Schminken denkt, der übersieht ganz, daß zum Betrieb des Theaters auch des Kostüm des Schauspielers, ja auch Requisiten gehören, die das gesamte Gebiet menschlicher Kulturerrungenschaften umfassen. Und wenn man dies erwägt, so ergibt sich die Tatsache, daß in der Abteilung Industrie und Gewerbe vielleicht noch viel mehr zur Schau gestellt werden hätte können. Die Beteiligung ist aber im Hinblick auf die Reichweite des Theaters nicht allzu groß. Traut man dem Orte nicht? Oder ist es schon ein Zeichen der nicht gerade glänzenden wirtschaftlichen Lage der Theater, wenn viele Firmen die Beteiligung nicht ermöglichen konnten?

Also Lücken sind auch hier — aber man empfindet sie nicht so. Wenn in der sonst so ausgezeichneten historisch-künstlerischen Abteilung das Werk Max Reinhardts fehlt, so ist das schmerzlicher, als wenn in der anderen Halle eine Schminkenfirma ausgeblieben ist. Trotzdem — die Gründe möchte man ganz gerne wissen, wenn es sich um einen industriellen Betrieb handelt, dessen Geschichte zugleich ein Stück Theatergeschichte bedeutet.

Die technischen Errungenschaften werden ja in der Versuchsbühne dem Neugierigen gezeigt: hier sieht der Laie den Wolkenapparat, den Rundhorizont, die Bühnenwagen, die Rampen, den Windapparat und alle anderen Dekorationsmittel ihrer Zauberkraft entkleidet, sieht, „wies gemacht wird“. Das ist mal ganz gut, denn auch die Fortschritte der deutschen Theatertechnik geben Kunde von Qualitätsarbeit. Vorn im Orchesterraum liegen überdies die wichtigsten Orchesterinstrumente.

Wenn man nun seine Schritte von der Versuchsbühne in die Industriehalle lenkt, um dort Umschau zu halten, so ergibt sich von vornherein, daß eine auch nur einigermaßen vollzählige Zusammenstellung an dieser Stelle gänzlich unmöglich ist. Namen wie Baruch (Berlin), die Weltgeltung haben, ziehen mit ihren Kostümen, Bühnenmöbeln, Dekorationen besonders an. Baruch hat übrigens auch das „humoristische Theatermuseum“ eingerichtet — einen kleinen Pavillon, der höchst witzige lebensgroße Puppen enthält. Ein paar Minuten kann man sich über die karikierten Dichter und Mimen königlich amüsieren. — Vorbildliche Räume für die Theaterverwaltung und die Künstler schuf Professor Albinmüller, der Architekt der Ausstellung.

Ziemlich groß ist die Zahl der Firmen, die textile Artikel, Bijouterien, Pelze, Teppiche, Kunstgegenstände, Staubsauger und dergleichen herstellen und mit ihren mancherlei Artikeln paradieren. Ebenso haben einige Firmen der Musikbranche ausgestellt. Vom kleinsten Sprechapparat bis zur Orgel ist alles vertreten. Einen besonderen Raum erforderte die Abteilung „Theater und Rundfunk“. Die Beziehungen zwischen beiden Institutionen sind ja mannigfaltig. Das Ziel, künstlerisch, kulturell und unterhaltend zu wirken, haben beide gemeinsam — ihre Kräfte, Musiker und Schauspieler, sind die gleichen. Daher begegnet man allen nur denkbaren Rundfunkgeräten. Auch hier darf man „hinter die Kulissen schauen“, denn in einem Senderaum wird die Technik der Radioübertragung praktisch veranschaulicht.

Das gleiche Recht, in einer Theaterausstellung gesondert und ausführlicher behandelt zu werden, nimmt der Film für sich in Anspruch. Auch hier sind die Darsteller in den meisten Fällen die des Theaters und die Leute, die dem Film den architektonischen Hintergrund geben, sind oft auch Bühnenbildner. So sieht man auch hier allerlei interessante Objekte, deren größtes der Drache aus dem Nibelungenfilm ist, der sich in seiner ganzen Länge durch den Raum räkelt. Aufschlußreiche Statistiken stehen neben Modellen moderner Kinobauten. Ueberhaupt haben in der Industriehalle Theaterarchitekten von gutem Namen ihre Werke und Entwürfe im Modell oder Plan zur Schau gebracht.

Erwähnt sei übrigens auch noch, daß alle Literatur, die sich auf das Theater bezieht, auch dort zu kaufen ist. Eine Magdeburger Firma — die Magdeburger Industrie bestreitet wohl überhaupt den Löwenanteil dieser Halle — hat in großzügiger Weise eine aufschlußreiche Zusammenstellung durchgeführt.

*

Fassen wir nunmehr das Endergebnis zusammen, so dürfen wir ruhig sagen, daß ein gewaltiges Werk in Magdeburg geschaffen wurde, das neben seinen vielen Vorzügen auch seine mannigfachen Schwächen hat. Die Vorzüge sind an dieser Stelle eingehend gewürdigt worden; der wichtigste ist unstreitig der, daß der Laie viel aus der Ausstellung mitnehmen kann. Einen Nachteil aber möchte ich erwähnen: der Platz und vielleicht auch das Geld war doch nicht so reichlich bemessen, um alles zu zeigen, was notwendig war. Meinem Gefühl nach muß auch die nächste große Theaterausstellung, die einmal in Deutschland veranstaltet wird, international sein. Wie die Dinge liegen, beginnt doch das deutsche Theater ziemlich spät, seine selbständige Existenz zu zeigen. Somit kann der historische Teil schon gar keinen nur deutschen Charakter tragen. Andererseits darf nicht verkannt werden, daß in der Gegenwart das deutsche Theater seine besten Anregungen doch von außen — man braucht nur an den Namen Tairoff zu denken — erhalten hat, daß also Vergleichsmöglichkeiten nur auf internationaler Basis möglich sind. Von diesen Erwägungen abgesehen, gebührt der Stadt Magdeburg und im besonderen wieder ihrem früheren Oberspielleiter Dr. Adolf Winds das große Verdienst, die Ausstellung überhaupt ins Leben gerufen zu haben, ein Verdienst, das um so größer ist, wenn man an die rein kommerzielle Einstellung dieser Stadt denkt. Ueber das Ergebnis läßt sich wohl noch nichts feststellen — Ausstellungen sind bekanntlich nicht dazu da, Reingewinne abzuwerfen, sondern in friedlichem Wettkampfe der Nationen gegenseitiges Verständnis zu fördern.

Theater in Baden-Baden. Nach ein paar Reprisen im abgelaufenen Theaterjahr oft gespielter Repertoirestücke haben die Städtischen Schauspiele als erste Einstudierung des eben begonnenen neuen Spieljahres Sardous altbewährtes Lustspiel „Madame sans Gêne“ herausgebracht, wobei auch für einige neuen Mitglieder des Schauspielpersonals Gelegenheit war, sich dem Publikum vorzustellen. Das galt vor allem für Helga Nielsen, die als Darstellerin der Titelrolle einen sehr guten Erfolg zu buchen hatte. Nach anfänglichem Zaudern spielte sie sich frei und entfachte in munterer Beweglichkeit ein brillantes Sprühfeuer von humoriger Grazie, das allerhand wertvolle, vielseitige und sichere Fähigkeiten angenehm aufleuchten ließ. Das Engagement dieser Kraft bedeutet offenbar Gewinn. Einen neuen Schauspieler lernte man ferner in Ludwig Gnehm kennen, der den schlauen Fuchs Fouché geschmackvoll und diskret, in seiner Bonhomie jedoch vielleicht etwas zu weich zeichnete. Die neuen Damen Frl. Mewes und Makarska sah man in kleineren Rollen. Wolrad Ruhe als Napoleon schuf in Maske, Haltung und ausdeutender Darstellung die Figur des Kaisers fesselnd und klar umrissen. Erwähnt zu werden verdienen weiterhin besonders Max Schmack als ausgezeichneter Marschall Lefèbre und Heinz Perino, der als Haushofmeister Jasmin mustergültig war. Das Bühnenbild war von Heinz Porep prächtig und vornehm ausgestaltet, die Regie führte der Intendant Dr. Grußendorf, der sowohl in den Ensembleszenen mit geschicktem Arrangement wirkte, als auch die Einzelleistungen scharf und eindrucksvoll herausgearbeitet hatte. Das Haus war sehr gut besucht und spendete, von der Macht des erprobten Reißers außerordentlich animiert, der Aufführung und den Darstellern reichen Beifall; als Auftakt der Spielsaison war der Abend durchaus vielversprechend. —ac—

Von der Universität Heidelberg. Dem beurlaubten Privatdozenten Dr. Eugen Herrigel, der vor einigen Jahren von der japanischen Regierung an die Kaiserliche Tohoku-Universität in Sendai (Japan) berufen wurde, ist der Titel eines a.o. Professors verliehen worden. Der Gelehrte, der 1926 in den Heidelberger Abhandlungen zur Philosophie und ihrer Geschichte ein Werk über „Urstoff und Urform, ein Beitrag zur philosophischen Strukturlehre“ veröffentlicht hat, ist ein Sohn des vor einem Jahr verstorbenen bekannten Heidelberger Oberlehrers G. Herrigel.

Trübners Elternbildnisse im kurpfälzischen Museum Heidelberg. Das kurpfälzische Museum in Heidelberg hat drei Familienbildnisse des jungen Wilhelm Trübner erworben. Es sind die Bildnisse der Eltern des Künstlers, des Heidelberger Hofgoldschmieds Georg Trübner und seiner Frau geb. Körber und das Bildnis von Trübners Bruder Nikolaus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mittelbadischer 109er-Tag in Bühl

In den Tagen vom 20. bis 22. August findet, wie schon früher berichtet, in Bühl ein mittelbadischer 109er Tag statt, für den der Festausschuß ein großzügiges Programm aufgestellt hat. Die kameradschaftliche Zusammenkunft aller ehemaligen Angehörigen des I. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und seiner Kriegsformationen (Reserve-Regiment 109, Landwehr-Regiment 109, Landsturmbataillon Karlsruhe und Ersatzbataillone) wird bereits am Samstag, den 20. August, abends 9 Uhr mit einem großen Zapfenstreich eingeleitet. Die Kapelle des Kehler Musikvereins unter Leitung von Musikdirektor Viertel wird den musikalischen Teil übernehmen. Im Anschluß an den Zapfenstreich findet eine Zusammenkunft mit Lichtbildervortrag des Mitgliedes des Hauptausschusses der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere, Bernhard Holz-Karlsruhe über einen Besuch der Kriegsschauplätze und Kriegerfriedhöfe in Frankreich statt. Der Haupttag, Sonntag, den 21. August, wird in aller Frühe mit einem Wecken eingeleitet. Um ½10 Uhr findet ein Feldgottesdienst mit Ehrung der gefallenen Kameraden und anschließend um 11 Uhr ein Stadtgartenkonzert statt. Um 2 Uhr ist ein Festzug durch Bühl vorgesehen, zu dem die Leibgrenadiervereine des Landes ihr Erscheinen mit Fahnenabordnungen zugesagt haben. Die Anmeldungen zu dem 109er Tag in Bühl sind sehr zahlreich. Am Sonntag abend beschließt ein Feuerwerk auf dem Bühler See die Veranstaltungen dieses Tages. Am Montag findet dann ein gemütliches Beisammensein am Bühler See statt. Die Stadt Bühl wird allen ehemaligen 109ern einen festlichen Empfang bereiten. Freiquartiere werden durch den Ausschuß (Herrn Josef Zucker-Bühl) vermittelt. Die Stadt Bühl hat den Festausschuß in weitestem Maße in seinen vorbereitenden Arbeiten für diesen mittelbadischen 109er Tag, der alle 109er Mittelbadens nach der Zweischenstadt führen wird, unterstützt.

Verband christlicher Textilarbeiter Deutschlands

Der Montag brachte im Rahmen der z. Zt. in Freiburg i. Br. stattfindenden Tagung des Verbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands den Beginn der Beratung der eigentlichen Verhandlungsgegenstände. In einem groß angelegten Vortrag von Prof. Dr. Wehrle, Rektor der Handelshochschule Nürnberg, erging sich Redner über das Thema „Strukturwandlung in der deutschen Textilindustrie". In seinen Ausführungen unterschied er zwischen Struktur und Konkurrenz. In erster Linie sei es die Verschiebung der Textilproduktionspole, die zu diesem Strukturwandel beitrügen. Vor allem die Gebietsveränderungen aufgrund der verschiedenen Friedensverträge, wodurch in brutalster Weise die in jahrzehntelanger Arbeit aufgezogene Arbeitseinteilung der europäischen Textilindustrie zerrissen worden sei. Inbezug auf die Textilindustrialisierung der Ueberseeländer dürfe bezüglich deren Auswirkungen gegenüber der deutschen Textilindustrie keineswegs zu schwarz gesehen werden. Auch die Meinung sei falsch daß durch die heutige Frauenmode das Textilgewerbe Schaden leide. Anschließend ging der Redner dann noch auf die besonderen Einwirkungen auf Arbeitsmarkt und Arbeitsverhältnisse ein. Qualitätsarbeit verlange qualitative Kräfte. Eine schematische Durchführung des Achtstundentages verlange in Deutschland kein wirtschaftlichdenkender Mensch; doch sei die effektive achtstündige Arbeitszeit eine Folge der Intensivierung der Arbeit und nicht etwa eine Errungenschaft der Revolution. Eine internationale Regelung der Arbeitszeit sei gerade für das Textilgewerbe von besonderer Bedeutung, zumal Italien als gefährlicher Konkurrent bewußt vom Achtstundentag abgehe. An diese Ausführungen schlossen sich noch verschiedene Vorträge über die Frage der Frauenarbeit in der Textilindustrie.

Aus der Erzdiözese Freiburg.

Soeben erscheint die Statistik über die kathol. Gesellenvereine der Erzdiözese für 1927. Die Gesamtzahl der Vereine ist 118, davon 2 Vereine in Hohenzollern. Der Verband Baden-Hohenzollern zählt 6534 aktive und 9000 passive Mitglieder und ist in 11 Bezirksverbände organisiert. Rastatt-Karlsruhe bildet den 7. Bezirk mit 18 Vereinen und fast 1000 aktiven Mitgliedern. Der größte Verein dieses Bezirks ist in Karlsruhe mit 182 Mitgliedern, es folgen Ettlingen mit 120, Bruchsal mit 100 Mitgliedern usw. Der Landesälteste Verein ist in Freiburg, gegründet 1852. Er feiert also dieses Jahr sein 75jähriges Jubiläum. Mannheim zählt die meisten katholischen Gesellen, 564, gegliedert in 4 Vereine.

*

⊻ **Bruchsal**, 16. Aug. **(Pallottinerpater Gißler gestorben.)** Der Exgeneral der Pallottiner, Pater Karl Gißler, ist gestern gestorben und heute morgen unter großer Beteiligung der Geistlichkeit beigesetzt worden.

= **Mingolsheim** (Bruchsal), 16. Aug. **(Doppel-Priesterjubiläum.)** Am gestrigen Feste Maria Himmelfahrt feierte unsere Gemeinde ein seltenes Doppel-Jubiläum. Prälat Dr. Schanzenbach konnte sein Goldenes Priesterjubiläum begehen, während es dem langjährigen Seelsorger und Ehrenbürger der Gemeinde Mingolsheim, dem Kämmerer und Pfarrer Münch, vergönnt war, auf 70 segensreiche Priesterjahre zurückzublicken. Herr Pfarrer Münch amtierte vor 40 Jahren auch als Stadtpfarrer in Schwetzingen. Am Morgen des Jubeltages zelebrierte der 96jährige Priesterjubilar in der Heimatkirche die Hl. Messe. Prälat Dr. Schanzenbach hielt dem Eisernen Jubilar die Festpredigt. Nach der kirchlichen Feier vereinigten sich die Festgäste zu einem Festakte im Pfarrsaale. Prälat Dr. Schanzenbach wurde die Ehrenbürgerschaft unserer Gemeinde verliehen.

= **Ettlingen**, 16. August. **(Im Rausche.)** Ein hiesiger junger Schumachergehilfe mußte gestern abend wegen schwerer Trunkenheit aus einer Wirtschaft an die frische Luft gesetzt werden. Nach einiger Zeit wurde er an einem Gartenzaun erhängt aufgefunden. Die Passanten schnitten den jungen Lebensüberdrüssigen, der noch am Leben war, ab und übergaben ihn der Polizei, die ihn in Gewahrsamkeit nahm, bis er wieder nüchtern war.

≡ **Mannheim**. 16. Aug. **(Ein Zweispännerfuhrwerk in den Rhein gefahren.)** Ein mit Kohlen beladenes Zweispännerfuhrwerk aus Altrip fuhr gestern nachmittag bei der Altriper Fähre infolge Bruchs der Bremsketten in den Rhein. Beide Pferde ertranken. Der Wagen konnte noch nicht geborgen werden.

= **Brühl** (bei Schwetzingen), 16. August. **(Zur großen Armee).** Einer der ältesten Männer der Gemeinde, Feldhüter a. D. Karl Mehrer, Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71, ist gestern gestorben. Er erreichte ein Alter von 83 Jahren.

= **Auerbach** (bei Mosbach), 16. August. **(Der neue Bürgermeister.)** Am Sonntag wurde Landwirt und Gemeinderat Jakob Reinmuth zum Bürgermeister der Gemeinde gewählt.

= **Illingen** (Amt Rastatt.) **(Brand.)** Gestern abend nach 6 Uhr brach in dem Anwesen des Fischers Anton Knäbel Feuer aus, dem in kurzer Zeit Schopf Stall und Scheune zum Opfer fielen. Die bereits eingebrachten großen Ernte- und Heuvorräte sind vernichtet, während das Vieh und ein Teil der Fahrnisse gerettet werden konnten. Der Schaden wird auf etwa 6000 Mark geschätzt; er ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Man vermutet, daß das Feuer durch spielende Kinder verursacht worden ist.

Wegfallende Saisonzüge

im Verkehr Rheinland und Norddeutschland — Baden — Schweiz.

Noch steht die Fremdenzeit auf dem Höhepunkt, aber schon mahnen kürzer werdende Tage an den Abklang und ein Blick in den Fahrplan kündet in zahlreichen Fällen schon von Anfang September an den Wegfall einer Anzahl als sogenannte „Saisonzüge" geführten guten Fahrgelegenheitn und den Einzug zahlreicher weitlaufender Kurswagen in bleibenden Zügen, denen man im allgemeinen Interesse sowohl wie auch angesichts guter Besetzungen im Interesse der Verwaltung eine etwas längere Lebensdauer gewünscht hätte, zu der sich aber die Verwaltung trotz mehrfacher Anregungen bisher nicht verstehen konnte. Dies gilt nicht nur für Verbindungen über lange Strecken wie Rheinland—Baden—Schwarzwald—Bodensee, sondern auch über kürzere, aber in ihrer Lage nicht minder wichtige wie z. B. die Höllentalbahn. Es tritt auch mit Mitte September wiederum der Zustand ein, daß durch die Zugsfolgepolitik der Reichsbahn die badische Bodenseezufahrt Mannheim—Karlsruhe—Schwarzwald—Konstanz gegenüber der württembergischen über Ulm—Friedrichshafen benachteiligt wird, indem über den badischen Schwarzwald nur zwei Schnellzugspaare bleiben gegenüber drei auf der württembergischen Südbahn, ein Plus, das auch durch die beschleunigten Personenzüge, die langsamer fahren und in den Anschlüssen nicht so wertvoll sind, nicht ausgeglichen wird, zumal die württembergische Linie in der Richtung Friedrichshafen—Ulm ebenfalls einen Zug dieser Art besitzt.

Der Ausfall ganzer Züge beginnt bereits mit dem 10. September. Es werden davon betroffen die günstigen Nachtzüge D 173/174 Holland—Rhein—Baden—Schweiz, die mit allen drei Wagenklassen und guten Schlafwagenkursen vor allem in der Richtung nach Norden eine starke Lücke hinterlassen werden, weil die Parallelführung mit den Berlin—Basel-Zügen D 41/44 nicht eingehalten ist. Es entfallen damit für Baden die Verbindungen Mannheim ab 1.16, Karlsruhe ab 2.12, Freiburg ab 4.25, Basel BB. an 5.26, umgekehrt Basel BB. ab 21.50, Freiburg ab 22.48, Karlsruhe ab 0.50, Mannheim an 1.40, entsprechend auch die Uebergänge mit der Schwarzwaldbahn und Höllentalbahn.

Zum 15. September wird eine bemerkenswerte Zahl von Zügen eingezogen, zwar im ganzen vier Zugspaare. Es fallen weg die Schnellzüge D 149/150 Frankfurt—Heidelberg—Karlsruhe—Wildbad und Freudenstadt, die als günstige Flügelzüge zu den Schwarzwald- und Baselzügen sehr brauchbar waren. Sie laufen Karlsruhe ab 14.00, Heidelberg an 14.51, Mannheim an über Heidelberg 15.32, über Karlsruhe—Schwetzingen 15.27, Frankfurt an 16.43, Frankfurt ab 12.49, Mannheim ab 13.59 über Heidelberg, 14.08 über Schwetzingen, Karlsruhe an 15.18 Uhr. Eine das Teilstück Karlsruhe—Mannheim direkt berührende Beschränkung ist der Wegfall der Nordteile der Züge D 152/153 Rheinland—Schwarzwald—Bodensee, da hierdurch zwei günstig liegende Früh-, bezw. Spätverbindungen zwischen Mannheim und Karlsruhe wegfallen, und zwar Mannheim ab 6.10, Karlsruhe an 7.17, Karlsruhe ab 23.30, Mannheim an 0.18. Nach dem 15. September wird der Umweg über Heidelberg mit entsprechenden, zeitlichen Verschiebungen nötig. Auf der Schwarzwaldbahn verschwinden die gut liegenden Züge D 157/158, die in der Richtung nach Süden eine ausgezeichnete Verbindung Rheinland — Hagen — Frankfurt — Schwarzwald — Bodensee darstellen und auch die Anschlüsse der Holländer und Berliner Fernschnellzüge als beste Tagesverbindungen aufnehmen. Es handelt sich um die Züge Konstanz ab 6.11, Offenburg an 9.47, Offenburg ab 19.30, Konstanz an 23.23 Uhr. In der Richtung nach Norden bleibt D 157 nördlich Offenburg als Zug Offenburg und Straßburg — Karlsruhe (München) erhalten, aber ohne Anschlüsse von Süden. Diese Züge weisen in diesem Jahre eine so gute Besetzung auf, daß die Beibehaltung bis Ende September wohl zu rechtfertigen gewesen wäre.

Sehr nachteilig wird sich der Einzug der beiden Sommerzüge 1559/1568 auf der Höllentalbahn Freiburg—Donaueschingen auswirken, von denen der in der Richtung nach Freiburg beschleunigt gefahren wird. Dieser Zug bildet den einzigen Anschluß an die Beschleunigten Personenzüge der Schwarzwaldbahn Frankfurt—Mannheim—Schwarzwald—Konstanz und umgekehrt. Mit dem Wegfall des Höllentalanschlusses tritt der Zustand ein, daß von der Schwarzwaldbahn her in beiden Richtungen der ganze Wochenendverkehr nach Freiburg unterbunden ist, da nördlich Villingen keine sonstigen Anschlüsse über Donaueschingen her bestehen und über Offenburg nur eine schlechte Personenzugsverbindung. Den Nachteil wird in erster Linie Freiburg haben. Die ausfallenden Züge sind Donaueschingen ab 15.08, Freiburg an 17.22, Freiburg ab 10.50, Donaueschingen an 13.58 Uhr.

Schließlich bringt bereits zum 1. September die Bodenseeschiffahrt erhebliche Einschränkungen, indem in der Längsrichtung Konstanz—Bregenz die drei Kurse Konstanz ab 13.30, 14.15 und 15.35 statt täglich nur noch an Sonn- und Feiertagen verkehren, ebenso zwei Kurse zwischen Lindau und Bregenz, umgekehrt die Kurse Konstanz an 14.05 und 16.35, ebenso ein Kurs Lindau—Friedrichshafen und zwei Kurse Bregenz—Lindau.

W. R.

Von der Feuerwehr.

r. **Philippsburg**, 14. Aug. **(Auszeichnung.)** Anläßlich der Verfassungsfeier wurde der Zimmermeister Eduard Pfeiffer für 50jährige und der Blechnermeister Gustav Boos für 25jährige Mitgliedschaft der Freiw. Feuerwehr geehrt. Die Ueberreichung nahm Bürgermeister Zimmermann vor. Die Stadtkapelle wirkte zur Verschönerung des Festes erfolgreich mit.

r. **Bretten**, 14. Aug. **(Auszeichnung.)** Anläßlich der Verfassungsfeier wurden folgende Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr durch Bürgermeister Schemenau geehrt: Hyronimus Vogel, David Unkel, Karl Konanz, Hermann Authenrieth, Ludwig Würtz, Hch. Gillardon, Wilhelm Leonhardt, Aug. Leonhardt und Anton Keller. Regierungsrat Diebold konnte außerdem den stellvertretenden Kommandanten der Beuttonmüllerschen Fabrikfeuerwehr für 25jährige Mitgliedschaft, Prokurist Leonhardt, auszeichnen. Die eigentliche Festrede hielt Prof. Keßler-Karlsruhe. Umrahmt war die Feier von Darbietungen der Musikkapelle und Liedervorträgen.

r. **Eppingen**, 14. Aug. **(80 Jahre Feuerwehr.)** In Anbetracht der ernsten Zeitverhältnisse hatte der Verwaltungsrat von der Veranstaltung eines größeren Festes abgesehen. Es fand nur ein Bankett in der „Eisenbahn" statt, bei dem folgende Mitglieder ausgezeichnet wurden: Josef Barth für 50jährige, Konrad Heinzmann für 40jährige, Julius Stenweiler, Martin Hch. Thomä, Wilhelm Hofstetter und Wilh. Biehler für 30jährige, Karl Barth, Hch. Stroh und Josef Veit für 25jährige, Konrad Lansche, Albert Gern und Wilh. Dieffenbacher für 20jährige und Richard Wieser für 10jährige Mitgliedschaft. Anwesend war der Kreisvorsitzende Lingg-Leimen und Regierungsrat Goll-Sinsheim. Die Wehr zählt gegenwärtig 160 aktive und Ehrenmitglieder und wird seit 1913 von Kommandant Feeser geleitet.

r. **Ittlingen**, 14. Aug. **(Auszeichnungen.)** Am Verfassungstage überreichte Regierungsrat Goll-Sinsheim als Vertreter der Regierung an die Mitglieder der hiesigen Freiw. Feuerwehr: Gottlieb Mayer, Karl Bühler, Ludwig Klein, Adam Schwab, Friedr. Junkert, Friedr. Ebert das Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit. Im Namen der Geehrten dankte Kommandant Otto Gebhardt. Zu erwähnen ist noch, daß mit Friedrich Ebert jetzt fünf Brüder Ebert das 25jährige Ehrenzeichen besitzen, davon kann der älteste auf eine Dienstzeit bei der Feuerwehr von 40 Jahren zurückblicken.

r. **Zuzenhausen**, 15. Aug. **(Auszeichnung.)** Am Verfassungstage wurden hier folgende Mitglieder für 25jährige Zugehörigkeit zur Freiw. Feuerwehr ausgezeichnet: Heinrich Vogt, Adam Müller, Karl Hardt, Philipp Brenner, Johannes Vogt, Hch. Karrer, Joh. Friedr. Obländer, Philipp Lichtner und Hch. Freiberger. Die Ueberreichung der Ehrenzeichen erfolgte durch Regierungsrat Goll-Sinsheim. Ratschreiber Kirsch dankte als Kommandant der Wehr für die Auszeichnungen.

a. **Wertheim a. M.**, 14. August. **(Auszeichnungen.)** Anläßlich des Verfassungstages wurden vom Staatsministerium mit dem Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienstleistung in der Freiwilligen Feuerwehr Hermann Adelmann und Heinrich Fluhrer ausgezeichnet. Von der Stadtverwaltung wurden für 15jährige treue Feuerwehrarbeit Ehrenzeichen verliehen an Heinrich Dreikorn, Kurt Hahn, Karl Oetzel, Karl Bliesener, Christoph Witt, Georg Wettengel, Friedrich Keller, Wilhelm Trübendörfer und Otto Böhringer.

a. **Dertingen**, 14. August. **(50 Jahre Feuerwehrmann.)** Für 50jährige Dienstleistung wurde Altratschreiber Thomas Diehm mit dem vom Landesverband Baden gestifteten Ehrenkreuz für Feuerwehrleute ausgezeichnet.

§ **Triberg**, 14. August. **(Auszeichnungen).** Der Reichspräsident hat folgenden Veteranen der Arbeit ein besonderes Anerkennungsschreiben für langjährige treue Dienste zugehen lassen: August Eschle, Kettenschmiedmeister, Augustin Hilser, Kettenschmied, Gordian Weiß, Drahtzieher für eine Dienstzeit von 41 und 43 Jahren, Cristian Kammerer, Federnmacher und Sekund Hettich, Stiftenmacher, für eine Dienstzeit von 50 und 54 Jahren. Die Ausgezeichneten stehen auch heute noch alle bei der Firma Gebrüder Grieshaber in Arbeit.

Verhaftete Mädchenhändlerin.

= **Müllheim**, 16. August. Die Ungarin Sara Kieselstein wurde verhaftet, als man sie dabei ertappte, wie sie ein junges minderjähriges Mädchen ins Bordell nach Marseille bringen wollte. Die Mädchenhändlerin hatte es besonders auf deutschsprechende Mädchen abgesehen.

‡ **Offenburg**, 15. Aug. **(50. Geburtstag.)** Am 17. August ds. Js. begeht die in Diez a. d. Lahn gebürtige, zur Zeit in Haigerloch an der Eyach in Württemberg lebende Jugendschriftstellerin Maria Batzer, die Schwester des durch seine langjährige Tätigkeit im Mittelbadischen Historischen Verein bekannten Offenburger Professors Ernst Batzer, ihren 50. Geburtstag. Die Jubilarin, die in Baden durch ihre Werke für die Jugend sehr geschätzt und beliebt ist, ist die Verfasserin einer ganzen Reihe von Geschichten, Erzählungen und Märchen, deren Schauplatz zum Teil unsere badische Heimat, besonders das Rheintal und der Schwarzwald ist.

— **Liel** (bei Müllheim), 16. August. **(Sturz mit Todesfolge).** Der 67jährige Landwirt und Zimmermann M. Zimmermann stürzte von der Scheunenleiter auf die Tenne und zog sich einen Bruch der Wirbelsäule zu. Der Unglückliche starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

= **Altenburg** (bei Waldshut), 16. August. **(Leichenländung).** Die Leiche eines bei Schaffhausen ertrunkenen 15jährigen Burschen wurde geländet. Er war mit Kameraden an den Rhein zum Baden gegangen. Sein Verschwinden wurde erst bemerkt, nachdem am Abend der Besitzer zu den am Ufer liegenden Kleidern nicht mehr erschien.

:=: **Donaueschingen**, 16. Aug. **(Durch abrutschende Kiesmassen verletzt.)** Beim Arbeiten in einer Sandgrube in Mundelfingen wurde der Landwirt und Zimmermann Jos. Trenke von abrutschenden Kiesmassen, denen er nicht mehr ausweichen konnte, gegen einen Karren gedrückt. Mit inneren Verletzungen mußte er in das Krankenhaus Donaueschingen gebracht werden.

△ **Engen**, 16. Aug. **(Autounfall.)** Bei Riedingen fuhr gestern nachmittag ein Auto in mäßigem Tempo um eine Kurve. Es kam ins Rutschen, überschlug sich und wurde an die Böschung geschleudert. Von den sechs Insassen wurde die Frau des Automobilbesitzers, eines Ingenieurs, schwer verletzt, zwei weitere Insassen erhielten leichtere Verletzungen.

fb **Konstanz**, 16. Aug. **(Zu dem Absturz des Junkerflugzeuges.)** Die Verletzungen des Führers Gothe des bei Dingelsdorf abgestürzten Großjunkerflugzeuges sind nur leichterer Art. Der Pilot wird in wenigen Tagen seinen Dienst wieder aufnehmen können.

Unsere Sammlung für Liedolsheim:

G. Mantz 20 ℳ, E. K. 3 ℳ, K. H. Wimpfheimer hier, 40 ℳ, Ungenannt 5 ℳ, G. H. 10 ℳ, Ungenannt 5 ℳ, Karl Rösch 3 ℳ, Ungenannt 5 ℳ, Estol A.-G. Mannheim, Blauband-fabrik, 5 Kisten Blauband-Margarine, Reibel u. Co., Zementhandels-Gesellschaft m. b. H., Rheinhafen 25 Sack Portland-Zement, 25 Sack Maurer- und Verputzkalk.

zusammen	91,— ℳ
bereits veröffentlicht	4997.85 ℳ
bisheriges Ergebnis	5088.85 ℳ

Weitere Gaben nehmen entgegen die Hauptgeschäftsstelle der „Badischen Presse", Lammstr. Ecke Zirkel, sowie die neu errichteten Geschäftsstellen am Werderplatz und gegenüber der Hauptpost. Spenden von auswärts werden auf Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 8359 erbeten. Ueber alle Gaben wird in der „Badischen Presse" quittiert.

Verlag der „Badischen Presse".

AUSSTELLUNG WERKBUND AUSSTELLUNG WERKBUND AUSSTELLUNG WERKBUND AUSSTELLUNG WERKBUND AUSSTELLU
HNUNG DIE WOHNUNG DIE WOHNUNG DIE WOHNUNG DIE WOHNUN
T 23. JULI—9. OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI—9. OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI—9. OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI—9. OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI—9.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. August.

Abwechselung.

Ein viel umfassendes und oft viel mißbrauchtes Wort! Abwechselung macht das Leben angenehm, ja gewiß! Aber die meisten glauben das Wort nur auf Vergnügungen beziehen zu dürfen, indem sie heute nach diesem, morgen nach jenem Genuß streben, und doch ist Abwechselung nirgends notwendiger, nirgends segenbringender als bei der Arbeit! Tag für Tag die gleichen Geschäfte, die gleichen Mühen und Sorgen, wirkt erschöpfend und entnervend auf Seele und Leib, wie täglich dasselbe Gericht den Magen anöden und verderben würde, während diejenigen, welche eine abwechslungsreiche Tätigkeit haben, sich stets mit erneuter Kraft und Frische der anderen Beschäftigung hingeben. Denn jede Arbeit erfordert eine Anwendung von Fähigkeiten, und sobald wir mit jenen wechseln, können die einen ausruhen, während die anderen durch ihre Ausübung an Stärke wieder gewinnen.

Es gibt viele Menschen, die ob ihres ungeheuren Schaffensvermögens angestaunt und bewundert werden, und doch verstehen diese nur, ihre Fähigkeiten auszunutzen. Und andere, die so leicht ermüden, streben nach keinem Wechsel in ihren Beschäftigungen. Ihre einseitig verwendete Kraft erlahmt im Laufe der Stunden, und es fällt ihnen gar nicht ein, ihre sonstigen schlummernden Talente zu wecken und zu entfalten! Sie sind zu träge, zu unwissend oder zu leichtsinnig hierzu!

Schenken wir einen Blick nur der Natur! Ist sie nicht ein Bild des ewigen Wechsels? Und soll sie uns nicht eben deshalb ein Vorbild des rastlosen unermüdlichen Schaffens sein?

Kaum hat der Frühling das enge Winterkleid der Erde gesprengt und alles mit Glanz und Wohlgeruch erfüllt, da naht der Sommer schon, und mit ihm erwachen täglich Millionen und Millionen fliegender und kriechender Geschöpfe, die alle leben und arbeiten. Und auf den schönen, wonnigen, sonnigen Sommer folgt nur allzu schnell der rauhe Herbst: aber Tausende von Früchten bringt er mit, von denen jede einzelne ein großes Wunder ist — und dann — dann der ernste Winter! Er hat genug zu schaffen, bis er alles einhüllt in das warme, weiße Flockenkleid, bis er kristallene Eisflächen bildet und mit herbem, rauhem Atem die Lüfte reinigt von den warmen, ungesunden Stoffen, die seine Vorgänger der Erde entlockt hatten. Nichts wohl auf Erden ist so unerschöpflich emsig und geschäftig wie die Natur, aber auch nichts, was ihr an Wunderbarem und Mannigfaltigem gleichkäme!

*

Falsche Reichsbanknoten über 20 Reichsmark. Von den in Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist eine Fälschung festgestellt worden, die als solche an nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist: Pflanzenfasern, Wasserzeichen und die Prägung des Kontrollstempels in der gemusterten Blindprägung fehlen. Das Druckbild der Vorderseite ist dem einer echten, stark verbrauchten Note ähnlich. Die Rückseite zeigt ein auffallend helles und unvollständiges Gesamtbild in nur einfarbiger, schwarzbrauner Tönung. Vor Annahme dieser Fälschung wird gewarnt. Die Reichsbank hat eine Belohnung bis zu 3000 RM. ausgesetzt, die an diejenigen Personen verteilt werden soll, die zur Ermittelung und Festnahme der Fälscher beitragen.

):(**Beerdigung.** Am Dienstag wurde der in der letzten Woche verunglückte Diener des Vereins bildender Künstler, Jakob Wolter zur letzten Ruhe bestattet. Am Sarg hatten Fahnen-Abordnungen des Prinz Karl Dragonervereins der Ortsgruppe Karlsruhe, des Stahlhelms und des Kath. Männervereins Aufstellung genommen. Kränze wurden am Grabe niedergelegt vom Verein ehemal. Prinz Karl Dragoner, welchem der Verstorbene 32 Jahre angehört hat, vom Verein bildender Künstler, vom Stahlhelm, Ortsgruppe Karlsruhe und vom Kath. Männerverein St. Stefan.

:=: **Badische Jugendlotterie.** Die Geschäftsführung der Badischen Jugendlotterie — die unter dem Vorsitz des Referenten für Jugendpflege im Badischen Unterrichtsministerium Oberregierungsrat Broßmer gespielt wurde — schreibt uns folgendes: Durch den außerordentlichen guten finanziellen Erfolg der Badischen Jugendlotterie, welche trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse erhebliche Kapitalien zum Ausbau des Jugendherbergnetzes und Ausbau der Jugendheime aufgebracht hat, fühlen sich die Verbände der Jugendpflege der Volksgemeinschaft gegenüber stark verpflichtet. Es soll hiermit allen Jenen gedankt sein, welche durch ihre selbstlose Mitarbeit das Unternehmen förderten, besonders sei auch der Presse gedankt, die ganz besonders wertvolle Mitarbeit geleistet hat. Die Ziehung vom 20. Juni 1927 brachte unter der Aufsicht des Herrn Notar Kohlund die sehnsüchtig erwarteten Ergebnisse. Das Ziehungspersonal wurde der Jugendbewegung entnommen. Am Ziehungsrad stand ein junger Mann aus dem B.D.J. — Bund Deutscher Jugend —, am Gewinnrad eine Schülerin des Quickborn. Der Hauptgewinn mit 20 000 Reichsmark fiel nach Warmbach bei Rheinfelden, wo er durch den 22jährigen Sohn einer Witwe gewonnen wurde, dem dadurch möglich wird, das Technikum in Konstanz zu besuchen und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Familie zu sanieren. Den Opel gewann ein Dienstmädchen in Mannheim, die Dreizimmereinrichtung ein Oberinspektor a. D., die Küche ein älterer Mann in Mannheim. Ein junges Hochzeitspärchen in Mannheim entdeckte bei der Rückkunft von der Hochzeitsreise, daß es das Herrenzimmer gewonnen habe. Die Familienwäscheausstattung wurde durch eine junge Braut in Karlsruhe sehr passend und unter großer Freude gewonnen. Das Faltboot ging nach Lahr, das D. Motorrad nach Mannheim, das Leichtmotorrad nach Todtmoos. So sind sämtliche großen Gewinne ausgespielt und angefordert. Nicht übersehen werden darf, daß die Lotterie zum ersten Male in ihren Kleingewinnen gute geschmackvolle Arbeiten aus Kunst und Kunstgewerbe — darunter viele wertvolle graphische Blätter — brachte, die überall gute Aufnahme fanden und sehr begehrt waren. Die Lotterie war im Sinne der Jugendbewegung, die vor allem wahrhaftig sein will aufgezogen und wurde auch dementsprechend durchgeführt. Sie verlangte von allen Beteiligten einen großen Idealismus, der allein nur alle Schwierigkeiten zu überwinden in der Lage war.“

Angriff auf den Bubikopf abgeschlagen.

Der Bubikopf war in den letzten Wochen ernsthaft bedroht. Einzelne Gemeinden waren darauf verfallen, ihn als — Steuerquelle zu benutzen, und die Stadtverordneten einer kleinen ostpreußischen Stadt hatten allen Ernstes schon einen solchen Beschluß gefaßt. Man hatte einen regelrechten Staffeltarif aufgestellt: 1 Mark für unverheiratete und 2 Mark für verheiratete Bubiköpfe.

Der Preußische Innenminister aber ist auf der Hut und macht darauf aufmerksam, daß die Gemeinden verpflichtet sind, solche neuen Steuerprojekte ihm vorher zur Genehmigung vorzulegen. In den meisten Fällen wird ja schon die nächsthöhere Instanz derartige Steuer-Attentate verhindern, aber wo sie einmal versagen sollten, können sich die Bubiköpfe auf den Minister unbedingt verlassen.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Wiener Operette im Konzerthaus.** Willi Wahle tritt heute Mittwoch abend nach seiner Erkrankung zum ersten Mal wieder auf. Er spielt heute und morgen den „Paganini“ in Franz Lehar's gleichnamiger Operette, deren bisherige Wiederholungen den außerordentlichen Erstaufführungserfolg bestätigten. Für Freitag bereitet Direktor Brantner als Spielleiter die Erstaufführung der Charlestonoperette „Adieu Mimi“ mit Claudie Reinold als Mimi vor. Die andern Hauptrollen spielen die Komiker des Ensembles, die Herren Czap, Stadler und Wenning. Das Werk ist kostümlich vollkommen neu ausgestattet. — Um zahlreichen Wünschen aus der Umgebung entgegen zu kommen, veranstaltet die Leitung am Sonntag nachmittag 3 Uhr eine Volks- und Fremdenvorstellung des großen Saisonschlagers „Zirkusprinzessin“ zu stark ermäßigten Preisen.

)(**Kaffee Bauer.** Auf das heutige Mittwochkonzert der verstärkten Kapelle sei hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

Straßenbahn und Stromversorgung.

Preiserhöhung für Fahrscheinhefte. — Beibehaltung der billigen Kinderfahrscheine.

B. Karlsruhe, 16. August.

Zwei Vorlagen beschäftigten am Dienstag mittag den Bürgerausschuß. Eine betraf die Neueinteilung und Verbesserung des Netzes für die Karlsruher Stromversorgung, die andere die Aenderung des Straßenbahntarifs. Die Urlaubszeit machte sich bei Eröffnung der Sitzung stark bemerkbar, denn das Haus wies insbesondere in der Mitte und auf der rechten Seite große Lücken auf. Am Regierungstisch fehlten der Oberbürgermeister und Bürgermeister Schneider. Immerhin waren so viel Mitglieder anwesend, daß das Haus beschlußfähig war. Recht stark waren die Galerien besucht. Ob letzteres auf das Interesse an den Vorlagen zurückzuführen ist, oder auf das schlechte Wetter, das viele schirmlose Spaziergänger zum Unterstehen im Rathaus zwang, ist schwer festzustellen. Obgleich es sich bei der ersten Vorlage um die schöne Ausgabensumme von rund 800 000 Mark drehte, wurde diese ohne sachliche Einwendungen angenommen. Alle Redner gaben sich der Hoffnung hin, daß durch die vorgeschlagenen Aenderungen in der Stromverteilung die in letzter Zeit recht zahlreich aufgetretenen Stromstörungen auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Wir können uns diesem Wunsche nur anschließen. Die einzige bestrittene Frage war die Entnahme der Mittel aus dem Erneuerungsfond. Trotz der Erklärungen vom Regierungtisch blieb es ein ungelöstes Rätsel, ob es sich bei den großen Veränderungen im Stromnetz nur um Erneuerungen oder um Neubauten, die gewöhnlich aus Anlehensmitteln bestritten werden, handelt.

Eine größere Aussprache knüpfte sich an den stadträtlichen Antrag über die Aenderung des Straßenbahntarifs. Vor allem wurde hier gerügt die Unstetigkeit in der Linienführung und im Tarif. Einen weiteren Streitpunkt bildete der stadträtliche Antrag auf Erhöhung der Kinderfahrscheine von 5 auf 10 Pfennig, der denn auch mit großer Mehrheit abgelehnt wurde, sodaß der Preis für Kinderfahrscheine bleibt wie bisher; wenigstens vorläufig. Der Wunsch, die vor kurzem abgeschafften Hefte für zwei Teilstrecken wieder einzuführen, fand nicht genügende Unterstützung, obgleich diese sicher sehr viel beigetragen haben, durch die sog. Kurzfahrer die Frequenz des Straßenbahnverkehrs zu heben. Noch weniger Sympathie fand ein Antrag auf Wiedereinführung der Arbeiterwochenkarten. Von verschiedenen Seiten — u. a. auch von einem Arbeitervertreter wurde nicht mit Unrecht darauf hingewiesen, daß auch in anderen Kreisen der Bürgerschaft heute wieder Leute berechtigten Anspruch auf billige Beförderung auf der Straßenbahn geltend machen könnten, sodaß im Interesse der Gerechtigkeit die gewünschten Sondervergünstigungen abgelehnt werden müßten. Schließlich wurde die Erhöhung des Preises der Scheinhefte mit überwiegender Mehrheit angenommen. Das Straßenbahnamt teilt im Anzeigenteil mit, daß der neue Tarif ab heute in Geltung ist.

Sitzungsbericht.

Bei Eröffnung der Sitzung um 4.15 Uhr durch den 1. Bürgermeister Sauer sind nur 63 Mitglieder anwesend, sodaß das Haus knapp beschlußfähig ist. Zum Aufruf gelangt zunächst die Vorlage über

den Ausbau des Kabelnetzes für die Stromversorgung der Stadt.

Wie schon gemeldet, soll das Verteilungskabelnetz für die Stromversorgung der Stadt nach den Plänen des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes mit einem Aufwand von 798 000 Mark erneut und ergänzt werden. Der Aufwand soll dem Erneuerungsfond entnommen werden.

Stadtv. Wilser empfiehlt die Vorlage namens des Stadtverordnetenvorstandes zur Annahme. Die Vorlage sei ein Unternehmen zwangläufiger Natur. Es sei zu hoffen, daß durch diesen Neubau des Kabelnetzes, insbesondere durch die Verteilung der Stromversorgung in kleine Kreise, die vielen Stromstörungen auf ein Mindestmaß verringert werden.

Stadtv. Siegrist (Aufwertungspartei) frägt an, wie es komme, daß man diese Ausgabe aus dem Erneuerungsfond nehme. Nach seiner Ansicht handle es sich hier nicht um Erneuerungen, sondern um Neubauten,

Stadtv. Keßler (Dem.) frägt an, ob die Kabel ausreichen für eine Stromspannung von 300 Volt, die anstelle der 120 Volt-Spannung vorgesehen sei.

Stadtbaudirektor Eglinger stellt fest, daß es sich bei der neuen Verteilung des Stromnetzes lediglich um eine durchgreifende Erneuerung handle, sodaß man wohl berechtigt sei, den Aufwand aus dem Erneuerungsfond zu nehmen, da man aus laufenden Mitteln die Sache nicht bestreiten könne. Die Leitungen genügen für eine Spannung von 380 Volt.

Bürgermeister Dr. Kleinschmitt glaubt auch, daß es besser sei, die Ausgaben dem Erneuerungsfond zu entnehmen.

Stadtv. Peter (Zentr.) regt an, bei dem Neubau nur das beste Material zu verwenden. Zu empfehlen wäre, die dem Erneuerungsfond entnommenen Mittel bald wieder durch Mittel aus Anleihen zuzuführen. Ferner wünscht er, daß den Mitgliedern der Gas-, Wasser- und Elektrizitätskommission Gelegenheit gegeben wird, auch auswärtige Werke zu besichtigen.

Stadtv. Dr. Engler findet es merkwürdig, daß man heute so ängstlich sei bei der Entnahme von Mitteln aus dem Erneuerungsfond, während man bei der Voranschlagsberatung sehr großzügig gewesen sei. Die Vorlage gebe die Lehre, daß man den Erneuerungsfond stark erhalte. Von Reisen der Elektrizitätskommission zu Studienzwecken verspricht er sich nicht viel. Wer lernen wollte, könne auch hier lernen.

Die Vorlage wird sodann mit großer Mehrheit angenommen.

Aenderung des Straßenbahntarifs.

Hier handelt es sich, wie schon gemeldet, um eine Preiserhöhung der Fahrscheinhefte und der Kinderfahrscheine von 5 auf 10 Pfg.

Hiezu sind zwei Anträge eingegangen. Der von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachte Antrag schlägt vor, den Preis für Kinderfahrscheine von 5 Pfg. zu belassen. Die Kommunisten beantragen eine Verbilligung der Wochenkarten für Arbeitnehmer mit einem Einkommen bis zu 200 Mark.

Stadtv. Rothweiler empfiehlt die Vorlage namens des Stadtverordnetenvorstandes zur Annahme. Er gibt der Erwartung Ausdruck, daß im Straßenbahntarif endlich wieder eine Stetigkeit eintrete. Man dürfe nicht wie in der unseligen Inflationszeit alle Augenblicke mit Erhöhungen kommen. Die Einnahmen der Straßenbahn zwingen allerdings zu einer Erhöhung, denn die Straßenbahn könne nicht mit Hilfe von allgemeinen Mitteln betrieben werden, die Straßenbahn müsse sich selbst erhalten.

Stadtv. Riedinger (Komm.) ist der Meinung, daß der Ausfall bei der Straßenbahn daher komme, weil man bei der Straßenbahn viel zu viel aus laufenden Mitteln für Straßenbau und anderen großen Erweiterungen verwende. Auch die Einführung des 7½ Minutenbetriebes habe viel zur Unrentabilität beigetragen. Der Zinsendienst der Straßenbahn in Höhe von 417 000 Mark sei viel zu hoch. Man solle diesen herabsetzen und einen Teil der Ausgaben, die jetzt durch den Zinsendienst gedeckt werden, durch die Umlage hereinholen. Der Redner begründet den Antrag, den Preis der Kinderfahrscheine von 5 Pfg. zu belassen und die Wochenkarten für Minderbemittelte zu verbilligen. Das Bürgertum solle dagegen den vollen Preis zahlen.

Stadtv. Frau Leiser (Aufwertungspartei): Das schlechte Ergebnis der Einnahmen der Straßenbahn im Juli sollte man nicht als ausschlaggebend ansehen. Man hätte das Ergebnis bis Oktober abwarten sollen. Die Rednerin kommt auf den Zinsendienst zu sprechen, wobei sie verlangt, daß die Straßenbahn Zinsen zahlt an die entrechteten Gläubiger der Stadt.

Bürgermeister Sauer betont, daß es der Stadt nicht an dem notwendigen Weitblick bei der Aenderung des Tarifs vor einigen Wochen gefehlt habe. Aber die Verhältnisse haben sich eben so verschlechtert, daß eine Erhöhung notwendig sei. Die vom Publikum verlangte Verdichtung des Verkehrs, der Ausbau des Netzes, die Vermehrung des Personals habe Mehrausgaben gebracht, die eben gedeckt werden müssen. An einer Aufstellung stellte er den Rückgang der Einnahmen fest. In den ersten 10 Tagen des Juli seien eingegangen bar 50 699 Mark, für Hefte 61 810 Mark, vom 10. bis 20. Juli bar 38 000 Mark, für Hefte 58 000 Mark, im letzten Julidrittel 42 000 Mark bar und 68 000 Mark für Hefte. Die Erhöhung des Preises für Kinderfahrten sei notwendig, denn der Ausfall sei zu groß.

Stadtv. Beetz (Soz.). Die Spannung zwischen den Barpreisen und den Heftpreisen sei viel zu hoch. Das zeige sich aus der Abwanderung der Bargeldzahler zu den Heften. Man müsse sich auf den Boden der Tatsachen stellen. Auch im neuen Tarif seien die Hefte mit 1.50 Mark noch sehr billig, da eine Fahrt für fünf Teilstrecken nur 12½ Pfg. koste. Die Wochenkarten, nach dem Plan der Kommunisten seien kaum einzuführen, da man doch nicht Jeden prüfen könne, ob er nicht mehr als 200 Mark Monats-Einkommen habe. Zu verstehen sei nicht, daß der kommunistische Redner die Verdichtung des Verkehrs bemängelt habe, da durch die Verdichtung doch eine Reihe von Leuten Anstellung gefunden habe. Wenn man eine gute Straßenbahn haben wolle, dann müsse man auch für die Betriebsmittel sorgen. Die Erhöhung der Fahrpreise für Kinderscheine müsse er aus sozialen Gründen bekämpfen. Gerade die Kinder der Arbeiter benutzen sehr viel die Straßenbahn.

Stadtv. Faßbender (Zentr.) stellt an Hand einer Aufstellung fest, daß die Straßenbahnpreise in anderen Städten fast durchweg höher seien als in Karlsruhe. Durch die billigen Fahrten sei die Frequenz der Karlsruher Straßenbahn auch ganz wesentlich gesteigert worden. Der Redner unterstützt den Antrag, den Fahrpreis für Kinderfahrscheine zu belassen. Die Neueinführung von Arbeiterwochenkarten könne er nicht empfehlen. Man hätte sonst die Pflicht, auch anderen Kreisen, die weniger als 200 Mark Monats-Einkommen haben, besonders billige Preise zu bewilligen.

Stadtv. Spath (Bürgerl. Vgg.) wünscht, daß unsere Straßenbahn auf derselben Höhe gehalten werde wie bisher. Aber dringend notwendig sei es auch, in Bezug auf Linienführung, Farbengebung und Tarif zu stabilen Verhältnissen zu kommen. Das Zweiteilstreckenheft sollte wieder eingeführt werden im Interesse der Hausfrauen, die mit den Zweiteilstreckenheften früher die Bahn zu den Marktplätzen benützt hätten. Die Straßenbahn an den Rhein sollte möglichst bald gebaut werden, die Reichsbahn sei viel zu teuer. Für den Winterverkehr sollte man besondere Wagen für Schneesportler mitführen.

Stadtv. Braun (Dem.) bedauert, daß die Vorlage Anlaß zu Plänkeleien zwischen einzelnen Fraktionen geführt habe. Man müsse solche Vorlagen sachlich prüfen. Und wenn man das tue, müsse man zugeben, daß die Herabsetzung des Preises für die Fünfteilstreckenhefte ein organischer Fehler war. Ebenso sei es mit der Abschaffung der Hefte für zwei Teilstrecken. Auch bei der Straßenbahn müsse man auf die Karlsruher Verhältnisse Rücksicht nehmen. Das Zweiteilstreckenheft halte er für notwendig, um die sogenannten Kurzfahrer der Straßenbahn zuzuführen. Den bisherigen Kindertarif sollte man belassen. Vielleicht könnte man das Alter etwas einschränken. Es gebe viele, die auf der Straßenbahn 13 Jahr alt seien, wenn sie aber ins Kino gehen, stolz 18 Jahre angeben. (Heiterkeit.) Man sollte sich bei Ausarbeitung eines Straßenbahntarifs nicht von Parteirücksichten leiten lassen, sondern nur von dem Gedanken, viele Leute zum Fahren auf der Straßenbahn zu veranlassen, um sie dadurch rentabel zu machen.

Stadtv. Antoni (D. V.): Die Einführung des 7½ Minutenbetriebs habe die Ausgaben der Straßenbahn sehr stark belastet. Mit den Kinderfahrscheinen werde viel Mißbrauch getrieben.

Der Stadtratsantrag wurde sodann angenommen, dagegen wurde der Antrag, die Kinderfahrscheine auf 10 Pfg. zu erhöhen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Schluß der Sitzung 6¼ Uhr.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Für ein Tier-Asyl.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

„Den Gedankengängen in der „Badischen Presse“ unter „Stimmen aus dem Publikum“ „Für ein Karlsruher Tierheim“ kann nur zugestimmt werden. Wenn man weiß, in welch gedankenloser Weise manche Besitzer von Katzen ihre Pfleglinge sich selbst überlassen, wenn sie eine Reise antreten, in die Ferien gehen usw., wenn man weiter sieht, wie diese herrenlosen Geschöpfe dann gescheucht und hungernd dahinvegetieren, vielfach gehetzt von einer rohen Jugend, nirgends einen Unterschlupf finden, um schließlich elend zu Grunde zu gehen, dann sieht man die Notwendigkeit eines derartigen Tier-Asyls ohne weiteres ein. Es wäre zu begrüßen, wenn auch in der hiesigen Stadt ein solches Tierheim ins Leben gerufen würde.

Ein anderer Punkt, der mir schon aufgefallen ist, ist die Tatsache, daß in Karlsruhe wohl tote Tiere vom Wasenmeister abgeholt werden, nicht aber auch lebende Tiere. Früher wurden Tiere vom Wasenmeister im Hause abgeholt und getötet. Als ich im vergangenen Jahre eine herrenlose Katze durch den Wasenmeister abholen und töten lassen wollte, wurde mir mitgeteilt, daß lebende Tiere nicht abgeholt werden dürften, da das gegen die Vorschriften verstoße. Weshalb werden nun tote Tiere abgeholt, nicht aber auch lebende? Mancher Tierfreund würde einen kleinen Betrag aufwenden für die Tötung eines bedauernswerten Geschöpfes, wenn das Tier abgeholt werden würde und er nicht gezwungen wäre, selbst den weiten Weg zum Wasenmeister zu machen. Es müßte doch erwartet werden, daß die Stadt derartigen Notwendigkeiten Rechnung tragen kann. Es müßte doch möglich sein, daß derartige, zur Tötung bestimmte Tiere durch den Wasenmeister gegen eine entsprechende Gebühr abgeholt werden.“

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 12. August: Karoline Hoffmann, 69 Jahre alt, Witwe von Peter Hoffmann, Domänendirektor. 13. August: Henriette Lehmann, 64 Jahre alt, Ehefrau von Bernhard Lehmann, Kaufmann; Charlotte Kronstein, 33 Jahre alt, Ehefrau von Dr. Max Kronstein, Chemiker; Jakob Wolter, Ehemann, 55 Jahre alt, Hausmeister. 14. August: Otto Banholzer, Ehemann, 66 Jahre alt, Gärtner; Ilse Tamburlin, 5 Jahre alt, Vater: Arthur Tamburlin, Schreiner; Luise Matsch, 72 Jahre alt, Ehefrau von Franz Matsch, Schreiner. 15. August: Susanna Müller, 62 Jahre alt, Ehefrau von Georg Müller, Oberpostsekretär a. D.; Karl Jehle, Ehemann, 62 Jahre alt, Schlosser; Christian Oertel, Ehemann, 48 Jahre alt, Städt. Arbeiter. 16. August: Karl Vetter, Ehemann, 42 Jahre alt, Schlosser; Theodor Gort, Ehemann, 61 Jahre alt, Eisenbahnassistent a. D.; Karolina Baumgärtner, 66 Jahre alt, Witwe von Albert Baumgärtner, Stadttaglöhner.

Bei Insektenstichen Creme Leodor dick aufgestrichen verhindert schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz, wirkt kühlend und reizmildernd, gleichzeitig beste Toilettecreme von herrlichem Blütengeruch, weder fettend noch klebend. Tube 60 Pfg. und 1.— Mark. Probetuben erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der Karlsruher Motorfahrerverein veranstaltete am 11. August ds. Js. seine diesjährige Fuchsjagd. Die Herren Friedrich I und Findling fuhren bereits morgens 5 Uhr ab und führten als Füchse die Meute auf vielen Umwegen, die allerdings sehr gut gezeichnet waren an. Der Weg ging über Wolfahrtsweier, Ettlingen, Etzenrod, Schwanner-Warte, Neusatz, Dobel, Calmbach nach Siehdichfür, wo die Füchse ihren unfreiwilligen, aber gut versteckten Bau bezogen hatten. Die Meute startete um 6 Uhr 10 in Abständen von 30 Sekunden zu 3 Fahrzeugen. Die Irreführung war anfangs der Wegstrecke sehr reichlich, sodaß es sehr viele Fehrer gab, die 2 und 3 Mal zurück mußten, um die richtige Wegestrecke zu finden. Trotzdem wurde die Endkontrolle von den meisten Fahrern schon gegen 8 Uhr erreicht. Nun kam die Suche des Fuchsbaues, welche äußerst schwierig war: trafen doch an dieser Stelle 4 Straßen zusammen. Nach lebhaftem Suchen wurde der Fuchsbau schließlich von Herrn Pil. Hatzner, der mit einem Wagen außer Konkurrenz fuhr, 8 Uhr 31 aufgefunden. Die Solomaschinen umkreisten dann den Bau noch ca. 1 Stunde bis es Herrn Störmann um 9 Uhr 42 gelang, den Fuchs aufzustöbern. Ca. 2 Minuten später kam dann auch Herr Friedrich II, der allerdings die Hälfte der Wegstrecke noch einmal zurückgefahren war. Die Fahrer sammelten sich nun in Oberreichenbach, von wo aus es in geschlossener Kolonne nach Liebenzell ging. Daselbst wurde ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen. Nach einer 3 stündigen Rast, die Gelegenheit zu einem Freibad im Nagoldtal bot, wurde die Heimfahrt nach Karlsruhe über Reichenbach angetreten. Die sportlich sehr gut verlaufene Fuchsjagd dürfte wohl jedem Teilnehmer in sehr guter Erinnerung bleiben.

Polizei-Sportverein Karlsruhe. Am Samstag hatte der Polizei-Sportverein Karlsruhe als neugemeldete Handballabteilung in der Deutschen Turnerschaft, den bekannten Verein in der Meisterklasse der DT., den Turnerbund Durlach zu einem Freundschaftsspiel mit 2 Mannschaften verpflichtet. Das Vorspiel leisteten die jeweiligen 2. Mannschaften mit einem 6:4 Siege für Durlach. Das Spiel der 1. Mannschaften gewann der Polizei-Sportverein Karlsruhe mit 9:3 Toren.

Concordia-Schwarzwaldrennen um die Gaumeisterschaft.

Anläßlich des am Sonntag von der Ortsgruppe Schönwald des Deutschen Rad- und Motorfahrerverbandes „Concordia" in Verbindung mit ihrer Bannerweihe zur Durchführung gebrachten Gaufestes des Gaues 7 (Baden/Hohenzollern) fand auf der 96 Km. langen Strecke Schönwald—Furtwangen—Hammereisenbach — Donaueschingen — Villingen — Vöhrenbach — Furtwangen und zurück nach Schönwald die Austragung der Gaumeisterschaft im Einerstraßenfahren statt. Bei gutem Wetter konnte der Starter kurz nach 5 Uhr früh 10 Konkurrenten um den Meistertitel auf den Weg schicken. Das Feld legt ein flottes Tempo vor und nach 1¼stündiger Fahrt wird Donaueschingen von den sieben ersten Fahrern, unter denen sich Schnitzer und Waibel, die beiden Favoriten, sowie der Achkarrener Herzig und der Freiburger Geiges befinden, kurz nach der Durchfahrt des Kontrollautos passiert. Unter wechselnder Führung von Herzig und Schnitzer wird bald Dürrheim erreicht, worauf sich Waibel an die Spitze setzt, um bis vor Villingen die Führung zu behalten. Die Durchfahrt erfolgt hier um ¾7 Uhr. Die Entscheidung des Rennens wird schon bei der Ausfahrt aus Villingen von Schnitzer herbeigeführt, indem er einen erfolgreichen Ausreißversuch macht und dem geschlossen folgenden Feld in stets größer werdenden Abstand davonzieht. Waibel und Geiges benützen die nach Unterkirrnach folgende Steigung, um ihre Mitfahrer, die dem vorgelegten Tempo nicht standhalten können, hinter sich zu lassen. Der Neukircher August Kimmig, der wegen Reifendefektes zurückgeblieben war, hat inzwischen wieder Anschluß nach vorn bekommen, wird aber, auf der Höhe angelangt, von einem zweiten Reifenschaden heimgesucht. Schnitzer ist inzwischen weit ausholend sein eigenes Rennen gefahren, mit einem Vorsprung von fast fünf Minuten fährt er als erster durchs Ziel, von den anwesenden Radsportlern lebhaft begrüßt und beglückwünscht. Die Ergebnisse: 1. Schnitzer-Holzhausen 2:45,27 Std.; 2. Waibel-Reute 2:50,10 ; 3. Geiges-Freiburg Radlänge; 4. Herzig-Achkarren 2:53,05.

Im Hauptverfahren über 56 Km. auf der Strecke nach Wolterdingen und zurück sind 16 Fahrer gestartet, von denen 13 am Ziel einkamen. Erster wurde Gehring-Kollnau mit 1:56 Std. Zweiter Hodapp-Stadelhofen mit 1 Radlänge Abstand.

Nach dem Festgottesdienst mit der Weihe des Banners fand dessen feierliche Uebergabe auf dem Festplatz statt. Zu dem Festkorso am Nachmittag hatten sich Ortsgruppen und Abordnungen der Gauvereine in großer Zahl eingefunden.

Internationale deutsche Tennismeisterschaften.

Frau Neppach — Frau v. Petery Sieger im Damendoppel.

— **Hamburg**, 15. August. (**Drahtber.**) Trotz des anhaltenden, nur selten unterbrochenen Regens ließ die Turnierleitung am Montag Spiele austragen, um die Meisterschaften nicht lange hinauszuzögern und wenigstens einigermaßen rechtzeitig zum Abschluß zu kommen. Das am Vortage bereits begonnene und unterbrochene Viertelfinal im Herreneinzel zwischen Axel Petersen und Dr. Buß-Mannheim fiel mit 6:4, 6:4, 2:6, 6:4 an den Dänen, der nunmehr auf Hannemann trifft. Oben hat Moldenhauer in der Vorschlußrunde gegen Frenz anzutreten. Zur Entscheidung gelangte am Montag das Damendoppel. Nachdem am Sonntag schon Frau Neppach — Frau von Petery-Varada im Vorfinal über Fürstin Lobkowitz — Frl. Amende gesiegt hatten, qualifizierten sich in der anderen Hälfte Frau Friedleben — Frau Hemp 6:4, 7:5 über Frl. Kallmeyer — Frau Fritsch für das Endspiel, das einen außerordentlich spannenden und anregenden Verlauf nahm. Die beiden Frankfurterinnen führten im ersten Satz bereits 5:3, mußten aber nach hartem Kampf doch ihren Gegnerinnen den Satz überlassen, die etwas leichter auch den zweiten gewannen. Mit dem Ergebnis 7:5, 6:3 wurden Frau Neppach — Frau v. Petery Meisterinnen im Damendoppel über Frau Friedleben — Frau Hemp. Die übrigen Konkurrenzen sind noch ziemlich zurück. Zu erwähnen ist in der dritten Runde des Moxed der 6:2, 6:3 Sieg von Frl. Außem — Moldenhauer, dem Favoritenpaar, über Frau Galvao — Summerson. —

Bodensee-Woche 1927.

J.M. **Friedrichshafen**, 15. August. Die Bodenseewoche 1927 hat mit einer Wettfahrt vor Friedrichshafen am Samstag begonnen. Sie war vom Kgl. Württ. Yachtklub arrangiert unter der Wettfahrtleitung von Leonhard Nörpel-Rößler, Herr Gerhard als Starter und Fregattenkapitän a. D. Regierungsrat Rollmann als Richter. Die große Bahn segelte die Sonderklasse, die 40 qm Renn-Klasse, die Schärenklassen bis einschließlich 30 qm, die Kreuzerklassen bis einschließlich 45 qm, die Renn- und Altersklassen und die Ausgleichsklassen I und II. (11 Seemeilen). Die kleine Bahn (6 Seemeilen) segelten alle übrigen Klassen. Es war ein prächtiger sonnenheller Tag mit einer Windstärke von 4—5, so daß auch die große Bahn gesegelt werden konnte. Leider mußte „Artesa II" der 45 qm Kreuzer-Klasse, ein ausgezeichnetes Boot des Herrn Gwalter-Rapperswil wegen Bruch des Großsegelfalles gleich zu Beginn der Regatta ausscheiden, der schärfste Konkurrent der 45 qm Kreuzerklasse. Ein prächtiges Bild bot das Maybach-Motorboot „Seewal" mit dem bekannten 60pferdigen sechszylindrigen Maybachmotor, das bei der großen Schwedenfahrt die größte Anzahl erster Preise mit nach Hause bringen konnte.

Das Ergebnis des 1. Regattatages ist folgendes: Altersklasse: 1. Preis Ayesha III (1.52.44 berechnete Zeit). Ausgleichklasse I: 1. Preis Stella III (1.56.42 berechnete Zeit). 75 qm Kreuzer-Klasse: 1. Preis Fifty-Fifty (1.49.56 gesegelte Zeit); 2. Preis Carola (1.51.10 gesegelte Zeit); 3. Preis Bettina (1.51.16 gesegelte Zeit). 45 qm Kreuzerklasse: 1. Preis Heinz III (1.54—48 gesegelte Zeit); 2. Preis Hadumoth II (2.1.26 gesegelte Zeit). 30 qm Binnenklasse: 1. Preis Biller (1.12.20 gesegelte Zeit); 2. Makaria (1.15.30 gesegelte Zeit). 30 qm Küstenklasse: 1. Preis Grünspecht (1.31.7 gesegelte Zeit). Ausgleichsklasse 2: 1. Preis Ekkehard (1.48.47 berechnete Zeit); 2. Preis Frau Hadwig (1.58.48 berechnete Zeit). Ausgleichsklasse 3: 1. Preis Wedde II (1.29.4 gesegelte Zeit). 22 qm Rennklasse: 1. Preis Liesl II (1.13.27 gesegelte Zeit); 2. Preis Pfalz IX (1.17.18 gesegelte Zeit).

Abends 8 Uhr war Begrüßung der Segler im „Lammgarten" durch Staatsrat von Gemmendingen-Guttenberg. Dr. Gwalter-Zürich erwiderte mit Worten des Dankes.

Am Sonntagvormittag 10 Uhr begann die zweite Wettfahrt wiederum vor Friedrichshafen, ebenfalls veranstaltet vom Kgl. Württ. Jachtklub. Die Wettfahrtleitung hatte Professor Dr. Müller, Starter war Kapitänleutnant Hugo und Richter Dr. Lampertz. Die Ergebnisse des zweiten Regattatages waren: Altersklasse: 1.Preis (gegeben von der Stadt Friedrichshafen) Ayesha III 5:21,11 berechnete Zeit. — Ausgleichsklasse I: 1. Preis (gegeben von Herrn Alfred Federer) Stella III 5:40,22. — 75 qm Kreuzer-Klasse: 1. Preis (gegeben von Herrn Leonh. Nörpel) Carola 5:22,22 gesegelte Zeit; 2. Preis Yolanda 5:22,49; 3. Preis Bettina 5:24,52. — 45 qm Kreuzerklasse: 1. Preis (gegeben von der Stadt Friedrichshafen) Artesa II 5:22,57; 2. Preis Heinz III 5:24,7. — 30 qm Binnenklasse: 1. Preis (gegeben vom Verkehrsverein Friedrichshafen) Tarantella 4:23,19 gesegelte Zeit; der zweite Klassenpreis wurde nicht ausgesegelt. — 30 qm Küstenklasse: 1. Preis Knurrhahn II 3:59,9 gesegelte Zeit. — Ausgleichsklasse II: 1. Preis (Startpreis) Wicking 5:11,51 geseg. Zeit; 2. Preis Spazzo 5:13,40. — Ausgleichsklasse III: 1. Preis Wedde II 4:17,18 geseg. Zeit. — 22 qm Rennklasse: 1. Preis Versuch 2:12,30 geseg. Zeit; 2. Preis Liesl II 2:25,38.

Die Windverhältnisse am zweiten Regattatag waren sehr ungünstig. Zu Beginn der Regatta hatten die Segler SW.—W. von nur 2 Meter Stärke. Ueber Mittag herrschte eine regelrechte Flaute bis nachmittags 4 Uhr, sodaß die Boote wie festgeankert auf dem See lagen. Erst gegen Schluß konnte ein leichter Wind konstatiert werden.

Abends 8 Uhr fand ein Sommernachtsfest mit Hafenbeleuchtung im Kurgartenhotel statt. Vor dem Garten des Hotels lagen die Beiboote der Jachten mit Lampions geschmückt, im Jachthafen selbst die Jachten mit Flaggengala.

Am Montag vormittag 10 Uhr begann vor Friedrichshafen die dritte Wettfahrt, diesmal veranstaltet vom Kgl. Bayerischen Jachtklub. Die Wettfahrtleitung hatte Geh. Kommerzienrat H. Kustermann, Starter war Dr. Paul W. Kuehner, Richter Walter v. Trentini. Die Wettfahrtbahn war wiederum dieselbe wie bei der ersten und zweiten Regatta.

Die Ergebnisse des dritten Regattatages waren: Altersklasse: 1. Preis Schwaben (1.56.48 gesegelte Zeit). Ausgleichklasse I: 1. Preis Stella III (2.10.56 gesegelte Zeit). 75 qm Kreuzerklasse: 1. Preis Carola (1.48.05); 2. Preis Bettina (1.48.59); 3. Preis Fifty-Fifty (1.56.52). 45 qm Kreuzerklasse: 1. Preis Heinz III (2.00.21); 2. Preis Hadumoth II (2.05.46). 30 qm Binnenklasse: 1. Preis Biller (1.12.49); 2. Preis Panna (1.17.15). 30 qm Küstenklasse: 1. Preis Knurrhan II (1.35.29). Ausgleichsklasse II: 1. Preis Ekkehard (2.05.39 gesegelte Zeit und 1.49.09 berechnete Zeit); 2. Preis Wicking (1.59.54 gesegelte und berechnete Zeit). Ausgleichsklasse III: 1. Preis Wedde II (1.22.13 gesegelte und 1.10.13 berechnete Zeit). 22 qm Rennklasse: 1. Preis Liesel II (1.16.08); 2. Preis Pfalz IX (1.23.42).

Bei der dritten Wettfahrt vor Friedrichshafen war von Anfang an stürmisches Wetter und ziemlich reger Seegang mit einem Westwind von 7—8 Meter Stärke, der sich mitunter auf 12—15 Meter steigerte. Die Jolle „Versuch" der 22 qm Rennklasse kenterte und wurde durch das Lindauer Polizeiboot in den Yachthafen geschleppt. Infolge des günstigen Windes nahm die Regatta einen verhältnismäßig raschen Verlauf. Am Montag haben die Regatten vor Friedrichshafen ihren Abschluß gefunden. Während der ersten drei Regatten wurden auch drei Herausforderungspreise ausgesegelt: 1. der Commodore-Preis, gestiftet 1927 vom Herzog Albrecht von Württemberg für die 75 qm Kreuzerklasse. Es erhält den Preis diejenige Yacht, welche in den beiden vor Friedrichshafen vom KWYC. abzuhaltenden Wettfahrten während der Bodenseewoche auf einer Strecke von etwa 11 Seemeilen die erste ist. Diesen Preis erhielt die Yacht „Carola" (1925 erbaut, Eigner Linnebach MYC., Konstrukteur Rasmussen Abeking u. Rasm.). 2. Der Eberhard-Marquardt-Erinnerungspreis, gestiftet von den Geschwistern Marquardt (1927) als Herausforderungspreis für die 45 qm Kreuzerklasse. Den Preis erhält das beste Boot in dieser Klasse in der zweiten Wettfahrt des Kgl. Württ. Yachtclubs vor Friedrichshafen während der Bodenseewoche. Den erhielt Artesa II (1920, Eigner H. Gwalter Rapperswil, Erbauer Rasmussen Sutter u. Portier). 3. Der Kurgartenhotel-Preis gestiftet vom Kurgartenhotel G. m. b. H. als Herausforderungspreis für die Ausgleichsklasse I. Es erhält den Preis diejenige Yacht, welche in den beiden vor Friedrichshafen vom Kgl. Württ. Yachtclub abzuhaltenden Wettfahrten während der Bodenseewoche auf einer Strecke von etwa 12 Seemeilen den 1. Preis erringt. Preisträgerin ist Stella III (1922, Eigner v. Zeerleder, KWYC. und YC. Ktz., Erbauer Wustrau D. W. Kiel).

Am Mittwoch ist Wettfahrt vor Kreuzlingen—Konstanz veranstaltet vom Yachtclub Kreuzlingen; am Donnerstag Wettfahrt vor Konstanz-Kreuzlingen, veranstaltet vom Yachtclub Konstanz.

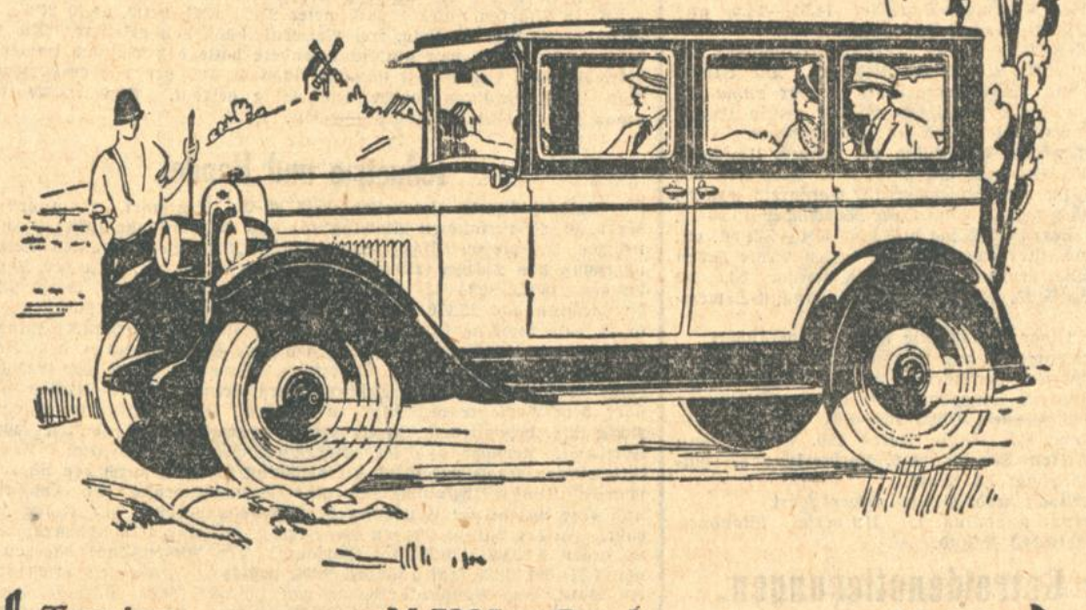
Fragen Sie nur einen Chevrolet-Besitzer

ALS wir den CHEVROLET dem deutschen Publikum vor etwas mehr als vier Monaten zuerst vorstellten, konnten wir nur auf die Beliebtheit und die hervorragenden Leistungen des CHEVROLET in anderen Teilen der Welt hinweisen.

Inzwischen sind tausende dieser vorzüglichen Wagen in Deutschland verkauft worden, und sie leisten jetzt tausenden von zufriedenen Besitzern ausgezeichnete Dienste.

Unsere Überzeugung ist es, daß der CHEVROLET nicht nur den größten Qualitätswert darstellt, der in seiner Preisklasse jemals dem deutschen Publikum geboten wurde, sondern er ist auch in Anbetracht der langen Lebensdauer und des relativ störungsfreien Mechanismus der Leistungsfähigste und Sparsamste der kleinen Wagen.

Die Wahrheit dieser Feststellung können Sie am besten nachprüfen, wenn Sie die CHEVROLET-Besitzer in Ihrer Nachbarschaft befragen. Der Ihnen am nächsten wohnende CHEVROLET-Händler teilt Ihnen die Namen dieser Besitzer gern mit.



Touring . . . . . M 3925
Sport-Touring 4425
½t Lieferwagen-Chassis 3035
Coach (2 türig, geschl.) M 4425
Sedan (4 türig, geschl.) . . 4895
1½t Lastwagen-Chassis 3895

Der Eleganteste der kleinen Wagen!

Preise fahrbereit ab Berlin einschließl. Zoll, bei Personenwagen fünffache Bereifung und vierfache Bereifung beim Chassis.

Autorisierter Händler:

Mittelbadische Automobil G. m. b. H.
KARLSRUHE i. B.
Sophienstr. 115 Telephon 6649

In Deutschland von deutschen Arbeitern zusammengestellt.

GENERAL MOTORS G. M. B. H., BERLIN-BORSIGWALDE

A2156

Immobilien

Obst- und **Gemüsegeschäft** in verkehrsreicher Lage zu verkaufen. Ang. u. Nr. F. W. 1069 a. d. Bad. Presse Fil. Werderplatz.

Häuser, Geschäfte, Beteiligungen, Teilhaber, Existenzen all. Art durch (18204) **Rudolf Speidel** Mathbstr. 17, Ecke Karlstraße Tel 4660.

Glänzende Existenz. Geschäft, Kaiserstraße. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Einarbeiten erfolgt durch Inhaber. Reinverdienst tägl. nachweisbar mindestens 40 Mark. Preis 8000 M. **Rud. Speidel,** Mathybstraße 17, Ecke Karlstr. Tel. 4660. (18541)

Motor- u. Fahrradhandlung, Nähe Karlsruhe, in zentraler Lage, Hauptverkehrsstraße, m. Tankstelle, 1921 neu erbaut, mit Laden und Werkstatteneinrichtung sofort zu verkaufen Angebote unter Nr. W2422 an die Badische Presse.

Zu verkaufen: **Wirtschaft** m. Metzgerei-Maschinen, gr. Saal, Oekonomiegebäude, großer Garten, ohne Biervertrag, bei 10 000 RM Anz., **Bäckerei** m. Kolonialwaren, el. Betrieb, Nähe Mannheim, bei 6000 RM Anz. **Landhaus** b. Karlsr., 18 Ar Garten, tragbare Obstbäume (Kiesgrube), a. 1. Okt. zu beziehen, 4 Zimmer nebst Zubehör. Preis 18 000 RM, Anzahl. 5000 RM. Angebote unt. Nr 20006 an die Bad. Pr.

Villa und Landhaus je 6 Zimmer u. Zubeh., Gas, Wasser, elektr. L., je 1000 qm Zier-, Obst- u. Gemüsegarten, nebeneinander geleg., in herrlich. Schwarzwaldgegend Murgtal, Bahn-Station. Beziehbar 1. Sept., einzeln od. zusamm. preiswert zu verkauf. Angebote erbet. u. Nr. 3349a an die Bad. Presse. Vermittler zwecklos.

Achtung! Einfamilienhaus in Ettlingen für 3600 Rm., beziehbar, sofort zu verkaufen. Näh. unter Nr. 3963a an die Badische Presse.

1- u. 2 Familien-Häuser sehr billig bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. 10 Jahre steuerfrei und sofort beziehbar. (18411 **M. Busam,** Herrenstraße 38.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 16. August. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Abendbörse neigte man in Fortsetzung der schwachen Nachbörse weiter zu Abgaben, die sich auf fast sämtliche Märkte — besonders aber auf die in den letzten Tagen stark gesteigerten Werte — erstreckten. Auch im Verlaufe konnte eine Erholung nicht eintreten. Die Kurse bröckelten weiter ab und die Börse schloß in schwacher Haltung.

6prozentige Reichsanleihe von 1927 87.5, Reichsanleihe I 57,75, dto. II 58,75, dto. III 16,9, Schutzgebiete 10, Oesterr. Schätze 25,4, Zolltürken 14,12, 5prozentige Silbermexikaner 19,87, 3prozentige Silbermexikaner 11, Anatolier II 18, Monastir 22,5.

Bayerische Hypothekenbank 174, Commerzbank 184, Danatbank 243,5, Deutsche Bank 168, Diskonto 164, Dresdner Bank 173, Metallbank 151,37, alles per Ultimo.

Buderus 119,5 Ult., Gelsenkirchen 168, Harpener 209,5, Ilse 280, Ilse Genüsse 130, Kali Westeregeln 199, Mannesmann 193, alles per Ultimo, Mansfelder 141, Phönix 122,75 Ult., Braunkohlen 270, Rheinstahl 217,75, alles per Ultimo, Laurahütte 96, Vereinigte Stahl 137 Ult.

Hapag 156 Ult., Nordlloyd 157.75 Ult.

Kleyer 121, AEG. 192,5 Ult., Bergmann 207 Ult., Heidelberger Zement 153,5, Kontinental Nürnberg Vorz. 197, Daimler 129,5 Ult., Deutsche Erdöl 163, Scheideanstalt 226, El. Lieferung 200 Ult., Eßlinger Maschinen 83,5, Gebrüder Fahr 54, J.-G. Farben 316,75 Ult., Felten 148,75, Frankfurter Maschinen 80, Goldschmidt 141 Ult., Haid u. Neu 52,5, Hirsch Kupfer 118,5, Holzmann 208 Ult., Holzverkohlung 72,75, Jungbans 118, Lahmeyer 185 Ult., Mainkraft 130, Metallgesellschaft 194,75 Ult., N.S.U. 119, Peters Union 121, Rhein. El. Mannheim Stamm 176 Ult., Rütgers 104,5 Ult., Schuckert 214,25 Ult., Siemens u. Halske 302 Ult., Süddeutsche Zucker 149, Thüringer Lieferung 118, Voigt u. Häffner 167,25 Wayß u. Freytag 174,5, Zellstoff Aschaffenburg 214,5 Ult., Zellstoff Waldhof 350 Ult.

Warenmarkt.

Häute, Felle, Leder.

Karlsruhe, 16. Aug. **(Häuteauktion.** Bei der heute hier stattgehabten Häuteauktion gelangten zur Versteigerung 10 973 Häute, 14 561 Kalbfelle und 1 422 Hammelfelle. Es wurden im Einzelnen folgende Preise erzielt (ohne Kopf): Kuhhäute bis 29 Pfd. 73, 30—49 Pfd. 76—88½, 50—59 Pfd. 82—92¾, 60—79 Pfd. 93—101¾, 80 und mehr Pfd. 97¾ bis 98¾; mit Kopf durchweg 72—79½. Ochsenhäute (ohne Kopf(bis 29 Pfd. 106½, 30—49 Pfd. 86½, 50—59 Pfd. 90½—97¼, 60—79 Pfd. 94¼—100¾, 80 und mehr Pfd. 94¾—99½, 100 und mehr Pfd. 94¾—99¾; mit Kopf durchweg 87¾. Rinderhäute (ohne Kopf) bis 29 Pfd. 108½, 30—49 Pfd. 94¼—101½, 50—59 Pfd. 94¼—104, 60—79 Pfd. 97¼—107; mit Kopf durchweg 89¼. Bullenhäute (ohne Kopf) bis 29 Pfd. 108¾, 30—49 Pfd. 85¼ bis 89, 50—59 Pfd. 76½—88¼, 60—79 Pfd. 71½—82, 80 und mehr Pfd. 71¼—76¾, 100 und mehr Pfund 69¾—70¾; mit Kopf durchweg 67½, ferner alles ohne Kopf: Schußhäute 73, Kalbfelle bis 9 Pfund 156½ bis 165¼, über 9 Pfd. 143¼—149¾, Schußkalbfelle 100, Fresserfelle 110, Schuß-Fresserfelle 70, Schaffelle vollwollig fein 70, halblang fein 60, kurzwollig fein 67—73½, Blößen 63—67. Tendenz: Besuch gut, Verkauf langsam Kalbfelle und -Häute gleiche Preise, bei Kühen 10 Prozent Abschlag. Nächste Häuteauktion in Mannheim am 14. September.

Metalle.

Berlin, 16. Aug. **(Funkspruch.) Metalle.** Elektrolytkupfer 127.50, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 50.50—51.50, Originalhüttenaluminium 210. Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 90—95, Silber (1 Kilo) 75.25 bis 76.25 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: August — bez., 112.25 G, 114 B; September — bez., 113.25 G, 114.25 B; Oktober — bez., 114 G, 114.25 B; November — bez., 114.25 G, 114.50 B; Dezember-Januar — bez., 114.50 G, 114.75 B; Februar — bez., 114.75 G, 115 B; März — bez., 115 G, 115.25 B; April — bez., 115.25 G, 115.50 B; Mai — bez., 115.50 G, 115.75 B; Juni — bez., 115.75 G, 115,75 B; Juli — bez., 116 G, 116 B. Tendenz ruhig.

Blei: August — bez., 45.50 G, 46.50 B; September — bez., 46 G, 46.25 B; Oktober — bez., 46 25 G, 46.50 B; November 46.25 bez., 46.25 G, 46.50 B; Dezember-Januar-Februar — bez., 46.50 G, 46.75 B; März-April — bez., 46.75 G, 47 B; Mai — bez., 46.75 G, 47.25 B; Juni — bez., 47 G, 47 B; Juli — bez., 47 G, 47.25 B. Tendenz abgeschwächt.

Zink: August — bez., 56.25 G, 57 B; September 56.25 bez., 56.25 G, 56.25 B; Oktober — bez., 55.75 G, 56 B; November — bez., 56.50 G 55.75 B; Dezember 55.50—55.75 bez., 55.50 G, 55.75 B; Januar-Februar-März — bez., 55.25 G, 55.50 B; April 55.50 bez., 55.25 G, 55.50 B; Mai — bez., 55.25 G, 55.50 B; Juni — bez., 55 G, 55.50 B; Juli 55.25 bez., 55 G, 55.25 B. Tendenz stetig.

London, 16. Aug. **Metallschlußkurse. Kupfer per Kasse** 55⅛—55 3/16, Kupfer per 3 Monate 55 7/16—55½, Settlement 55⅛, Elektrolytkupfer 62¼—62¾, best selected 60½—61¾, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 293½—293¾, Zinn entfernte Sicht 285½—285¾, Settlement 293½, Blei nahe Sicht 22 13/16, Blei entfernte Sicht 23 3/16, Settlement 22⅞, Zink nahe Sicht 27 13/16, Zink entfernte Sicht 27 13/16, Settlement 27⅞, Quecksilber 21¾, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Schmalz: Tendenz ruhig. Amerik. Steamlard 30¼ Dollar, Trans. Purelard in Tierces in div. Standmarken 30¾ bis 31 Dollar, Hamburger Schmalz in Dritteltonnen 36¼ Dollar.

Auslandszucker: Tendenz ruhig und unverändert. Kristalle Feinkorn prompte Ware 17.1½, November-Dezember 14.5¼—14.6, aus dieswöchigen Dampfern 15.9, Ende August 15.7½ sh.

Kaffee: Trotz des festen New Yorker Terminmarktschlußes eröffnete der Hamburger Terminmarkt ¼ Pfennig niedriger. Die Brasilofferten sind zumeist unverändert. Das Locogeschäft ist sehr ruhig, da der Konsum zurückhaltend ist und die nordischen Länder wenig Unternehmungslust bekunden. Die Loconotierungen sind unverändert.

Reis: Die Tendenz ist wieder sehr ruhig bei kleinen Umsätzen. Burmahreis 15, September 15, Valencia 000 loco 19.6, Siamreis 000 loco 20, Bruchreis A. I loco 13, per September 13, Patnareis 000 29, Moulmein 19.7½, per September 19.7½, Bassin per September 15.9—17, Fancy Bluerose 12 Dollar cif. Screenings fag bis chois 6.50—7 Doll. cif.

Kakao: Die Notierungen für Accra von der neuen Ernte haben wieder etwas angezogen. Die heutige Forderung beträgt 63, die Zwischenernte ist dagegen nachgebend, schwimmend 65.6, August-September ist mit 66 angeboten.

Hülsenfrüchte: Marktlage und Preise weiter unverändert.

Gewürze: Der Pfeffermarkt ist auf festeres England recht fest, im übrigen aber stetig und wenig verändert. Weißer Muntokpfeffer 495, schwarzer Singapore 300, weißer Singapore 490, schwarzer Lampong 302, Tellcherry 305, Piment 168, Camehl 000/0 760—650, Camehl I bis IV 580—506, Kardamon Malaba 825, Cassia flores 150, Cassia Wera 110, Macisblüte Banda 925, Nelken Sansibar 156, Lorbeerlaub 37, holländischer Kümmel 70, und Senfsaat 56 Mark.

Chemikalien: Marktlage und Preise unverändert.

Baumwolle: Tendenz unverändert. Universal Standard Middling 19.75 Cents per englisches Pfund.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 16. Aug. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig; September 141¾, Dezember 146⅝, März 149⅜. — Mais: Tendenz willig; September 110⅝, Dezember 114⅞, März 117¾. — Hafer: Tendenz kaum stetig; September 48⅛, Dezember 52, März 54⅞. — Roggen: Tendenz stetig; September 94⅝, Dezember 98¾, März 102⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

New York, 16. Aug. **(Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz willig; September 144½, Dezember 148½. — Weizen Bonded: September 156½, Dezember 153⅜.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Bekanntlich setzte der Roheisenverband, nachdem ihm eine Einigung mit der Maximilianshütte nicht möglich war, seine Verkaufspreise zurück, um die Konkurrenz mit dieser Außenseiterin aufnehmen zu können. Die Herabsetzung der Preise beträgt bei deutschem Gießerei-Roheisen III 8 RM., für Luxemburger Gießerei-Roheisen III 4 RM. die 1000 Kilo. Ob es bei diesen Ermäßigungen bleiben wird, ist noch unbestimmt; mit ausschlaggebend dürfte dabei die Preistaktik sein, die die Maximilianshütte bezw. die mit ihr verbündeten Gesellschaften verfolgen, die sich neben deutschem Rohmaterial auch auf den Vertrieb von Auslandsware verlegen. Augenblicklich sucht man den Verkauf von luxemburgischem Roheisen an dem süddeutschem Markt etwas mehr zu forzieren. Das Werk Dommeldingen der Arbed und auch Steinfort liefern einen erheblichen Prozentsatz Roheisen nach Süddeutschland und bieten alles auf, ihr Absatzfeld dort noch zu vergrößern. Der süddeutsche August-Bedarf in Roheisen, wie er sich in der ersten Monatshälfte zeigte, hatte nicht mehr ganz den Umfang des Vormonats. Der Konsum der Gießereien ist etwas zurückgegangen, wohl Hand in Hand mit der nachlassenden Beschäftigung durch den Baumarkt. Eher hat sich dagegen der Bedarf der süddeutschen Maschinenfabriken auf der Höhe gehalten.

Am süddeutschen Schrottmarkte hat sich der Verkehr auch jüngst schwierig gestaltet. Sowohl bei den rheinisch-westfälischen, wie auch oberschlesischen Werken lag sehr wenig Kaufneigung vor, die die bisherige Auffassung zu bestätigen scheint, daß die Verbraucherwerke gut mit Material versorgt sind und aus diesem Grund sich vom Einkauf größerer Posten fernhalten können. Eine auffallend mäßige Einkaufstätigkeit hat die Dortmunder Schrotteinkaufszentrale bekundet und Firmen, die mit den Intentionen dieser Zentrale vertraut zu sein scheinen, stellen auch für die nächste Zeit keine Aenderung in deren Einkaufspolitik in Aussicht. Wenn ab und zu etwas untergebracht werden konnte, so waren dies meist nur die schweren Sorten, während in den leichteren Sorten erhebliche Andienungen von allen Seiten, aber ohne Chance, einen namhaften Teil davon loszubringen, vorgelegt wurden. Der Entfall an Schrott ist unverkennbar stärker geworden, ohne daß der Abfluß in die Kanäle der Verbraucher auch nur Anzeichen einer Belebung gezeigt hätte. Dies führte zu einer gewissen Nervosität am Markte und das Marktgefüge ist auch eher noch matter, wie vor Wochenfrist. Eine Fühlungnahme mit ausländischen Abnehmern ergab, daß vorerst keine aussichtsreichen Möglichkeiten zu gewinnbringendem Export für die süddeutschen Schrotthandelsfirmen bestehen, sodaß also nicht damit gerechnet werden kann, daß der süddeutsche Markt von dieser Seite aus günstiger beeinflußt werden könnte. Die Preise sind noch etwas zurückgegangen, ohne daß man weiß, daß damit endlich der tiefste Stand erreicht sein dürfte. Für chargierfähigen Stahlschrott notierte man etwa 64 RM. und etwas darüber, für chargierfähigen Kernschrott etwa 2 RM. weniger, für Hochofenspäne etwa 50.25—50.75 RM., für neue festgebündelte Schwarzblechabfälle etwa 58—58.75 RM., für Martinofenspäne etwa 50.75 bis 52 RM. und für Schmelzeisen etwa 40.25—42.25 RM., alles die 1000 Kilo, frei Bahnwagen rheinisch-westfälischem Verbraucherwerk. Am Gußbruchmarkte hat sich durch Verstärkung des Angebots die Andienung in ein ungünstigeres Verhältnis zum Bedarf gestellt und es ist heute selbst Qualitätsware günstiger zu beschaffen, wie letzthin, während für die minderen Sorten überhaupt kein Kaufinteresse besteht.

Das Geschäft in Walzwerkserzeugnissen gestaltete sich für die süddeutschen Eisengroßhandelsfirmen immer noch recht gut, wenn auch die Umsätze jetzt eher im Abnehmen, als in der Zunahme begriffen sind. Bei den immer noch langgestreckten Lieferfristen der Werke liegt bei unvorhergesehenem dringlichen Bedarf für die Großverbraucher ein gewisser Zwang vor, sich der Lager der Großhändler zu Bezügen zu bedienen, und es hatten namentlich jene Großhandelslager starken Zuspruch von dieser Seite, die vermöge reichlicher Vorräte zur prompten Lieferung größerer Quantitäten in der Lage waren. Von diesen Lieferungsstellen aus mußten daher auch wieder fortlaufend Posten von den eisenerzeugenden Werken teils abgerufen, teils neu bestellt werden, soweit die Abschlüsse erschöpft waren. Für die spät begonnenen Bauten wurde jüngst in verstärktem Maß Form- bezw. Betoneisen beansprucht und flackerte infolgedessen das Geschäft darin wieder etwas mehr auf, nachdem es in den vorausgegangenen Wochen an Umfang etwas abgebröckelt war. Trägereisen ist sogar in einzelnen bedeutenden Posten gehandelt worden. Bei Lagerlieferungen in Quantitäten von 15 Tonnen bis unter 30 Tonnen sind für Formeisen bei Abnahme in einem Posten 134 RM. notiert worden, bei Abnahme von 30 bis unter 50 Tonnen 132 RM. und bei größeren Mengen 130 RM., alles Grundpreise je 1000 Kilo, Frachtbasis Neunkirchen. Lager-Lieferungen in Formeisen bei Quantitäten unter 15 Tonnen erfolgten in Mannheim-Ludwigshafen zu 17.90 RM., in Karlsruhe zu 18.40 RM., in Stuttgart zu 19.10 RM. und in München zu 20.50 RM., alles Grundpreise, frei Verwendungsstellen, für die 100 Kilo. Die Notierungen für Stabeisen in Mengen unter 15 Tonnen ab den Lägern genannter Plätze stellten sich durchweg um 0.30 RM. je 100 Kilo höher, wie die Formeisenpreise. Bei Bezügen auf dem Wasserweg aus Rheinland-Westfalen stellten sich die Preise für Stabeisen frei Kahn Mannheim auf 135.50 RM., frei Schiff Karlsruhe auf 136 RM., frei Schiff Frankfurt a. M. auf 135.50 RM., frei Schiff Aschaffenburg auf 137 RM. Bandeisen, von der Saar bezogen, kostete für die Großhändler 152 RM. Grundpreis, frei Bahnwagen Homburg (Saar); man verkaufte dieses Material in größeren Posten bei Zuschlägen von etwa 5—9 RM. die Tonne, bei gleicher Frachtbasis, weiter. Mengen unter 15 Tonnen, ab Lägern bezogen, stellten sich für Bandeisen in Mannheim-Ludwigshafen auf 21.70 RM., in Karlsruhe auf 22.20 RM., in Stuttgart auf 22.90 RM. und in München auf etwa 24.70 RM., alles Grundpreise je 100 Kilo, frei Verwendungsstellen der betr. Plätze geliefert. Universaleisen hatte ein ziemlich annehmbar belebtes Geschäft. Bei Verkäufen unter 15 Tonnen stellten sich die Grundpreise für Universaleisen in Mannheim-Ludwigshafen auf 20.90 RM., in Karlsruhe auf 21.40 RM., in Stuttgart auf 22.10 RM. und in München auf 24 RM., alles je 100 Kilo, frei Verwendungsstellen bezw. Stationen der Kundschaft. Von Blechen waren nach wie vor Grobbleche am meisten beachtet; von den Schiffswerften, Maschinenfabriken, Kesselfabriken usw. sind auch jüngst wieder ständig Posten gekauft worden. Nicht in dem gleichen Maße konnten die Bezüge in Mittel- und Feinblechen befriedigen. Man notierte bei Bezügen von Mengen unter 15 Tonnen in Mannheim-Ludwigshafen bezw. Karlsruhe für Grobbleche 22.60 RM. bezw. 23.10 RM., für Mittelbleche 22.90 bezw. 23.10 RM., für Feinbleche in Stärken von 1 bis unter 3 Millimeter 24.20 bezw. 24.40 RM., für desgl. in Stärken unter 1 Millimeter 25.20 RM. bezw. 25.40 RM., alles Grundpreise pro 100 Kilo, frei Verwendungsstellen geliefert. Die Nachfrage nach Röhren war gut, insbesondere hatte das Baufach immer noch befriedigenden Bedarf, der ständige Abgänge aus den Lägern ermöglichte. Nach Ausschußröhren wurde regelmäßig gefragt. Auch in Walzdraht ergab sich ein befriedigendes Geschäft.

Industrie und Handel.

Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.-G., Stuttgart. Dem erst nach der o. G.-V. versandten Abschluß für das Geschäftsjahr 1926, ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft einschl. 16 584 RM. Vortrag einen Betriebsüberschuß von 236 098 (250 627) RM. aufzuweisen hat. Da für Abschreibungen 213 921 (234 042) RM. aufgewendet werden sollen, ergibt sich ein Reingewinn von 22 176 (16 584) RM., der gemäß den Beschlüssen der o. G.-V. zum Vortrag kommt. Nach dem Bericht des Vorstandes stand das Geschäftsjahr 1926 und besonders das erste Halbjahr unter dem Zeichen der größten wirtschaftlichen Depression. Trotzdem sei es der Gesellschaft ohne übermäßige Reklameaufwendungen gelungen, den Umsatz gegenüber dem Vorjahre wesentlich zu erhöhen. Die bereits im letzten Berichtsjahre begonnenen Rationalisierungsmaßnahmen hätten weitere Fortschritte gemacht und die erwarteten Ergebnisse gezeitigt. Die Resultate seien jedoch wesentlich beeinträchtigt worden, durch den übermäßig scharfen Konkurrenzkampf, der eine Verschlechterung der Konditionen und eine wesentliche Erhöhung der Propagandakosten zur Folge gehabt habe. In der Bilanz werden die Vorräte mit nur 4 594 632 RM. bewertet gegen 8 303 918 RM. im Vorjahre. Die Außenstände dagegen sind von 4 714 691 RM. auf 5 358 088 RM. gestiegen. Außerdem erscheint neu ein Bank- und Postscheckguthaben von 1 013 027 RM. Bargeld, Wechsel- und Wertpapiere zeigen einen Rückgang von 172 102 RM. auf 43 104 RM. Bargeld, Wechsel- und Wertpapiere zeigen einen Rückgang von 172 102 RM. auf 43 104 RM. Auf der Passivseite sind die Buchschulden einschl. Forderungen der Zoll- und Steuerämter von 12 303 236 RM. auf 10 611 310 RM. zurückgegangen. Die Hypothek steht noch mit 108 000 (120 000) RM. zu Buche. Die im Vorjahre mit 635 741 RM. ausgewiesenen Bankschulden sind in der diesjährigen Bilanz nicht mehr verzeichnet. Die Bürgschaftsverpflichtungen betragen auf beiden Seiten noch 92 000 (733 163) RM.

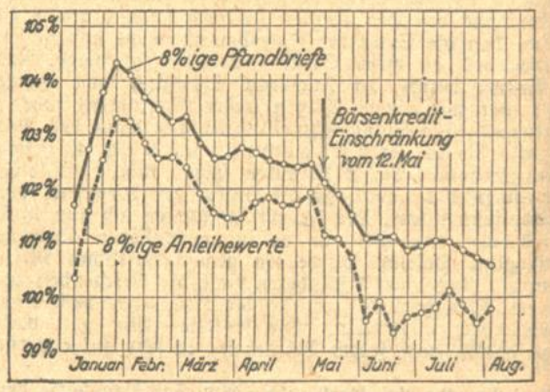
Elektrizitäts A.-G. vorm. W. Lahmeyer u. Co in Frankfurt Bei dem Unternehmen ist laut B.B.C mindestens mit der gleichen Dividende wie im Vorjahr (9 Prozent) zu rechnen.

Die Zusammenschlußbewegung im Mehlgroßhandel. — Bevorstehende Errichtung eines Spitzenverbandes. Die Zusammenschlußbestrebungen im Mehlgroßhandel, die seit längerer Zeit insbesondere in Süd- und auch in Westdeutschlind verfolgt werden, haben nunmehr dazu geführt, daß Verhandlungen über eine Zusammenfassung der bestehenden zirka 18 lokalen Verbände in einer Spitzenorganisation eingeleitet worden sind. Durch eine solche straffere Verbandsbildung soll vor allen Dingen der bedenklichen Schleuderkonkurrenz entgegengewirkt und die Durchführung eines gesunden Wettbewerbes ermöglicht werden. Gleichzeitig würde auf diese Weise die Position des Mehlgroßhandels gegenüber einem gegebenenfalls zustande kommenden Mühlenkartell gestärkt und die Erhaltung seiner Unabhängigkeit erleichtert werden. Ob man als Spitzenorganisation einen neuen Verband gründen wird, ist noch nicht entschieden. Man denkt hier daran, einen der bestehenden Verbände, und zwar voraussichtlich den als Fachverband hierfür in erster Linie in Betracht kommenden Reichsbund des deutschen Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen, zum Spitzenverband des Mehlgroßhandels auszubauen.

Die Stagnation am Rentenmarkt.

Der Kursrückgang der Pfandbriefe und Anleihewerte.

Die starke Aufwärtsbewegung der Pfandbriefkurse und Anleihewerte zu Anfang des Jahres kam, wie das folgende Schaubild an Hand der 8prozentigen Titel beider Wertpapiergruppen zeigt, Ende Januar zum Stillstand. Von da ab bewegten sich die Kurse der Rentenwerte ständig abwärts. Das Abwärtsgleiten war, wie die Graphik ergibt, besonders stark in den vier Wochen, die auf Börsenkrediteinschränkung vom 12. Mai folgten. Die 8prozentigen Anleihewerte schwankten im Anschluß an diesen Sturz also von Anfang Juni an unsicher auf und nieder, ohne jedoch im Durchschnitt weitere Kurseinbußen zu erleiden. Die Kurse 8prozentiger Pfandbriefe jedoch setzten ihren Rückgang, wenn auch in verlangsamtem Tempo, fort.



Auch in der allerletzten Zeit ist keine Besserung der Lage am Rentenmarkt zu verzeichnen gewesen. Der Markt stagniert nach wie vor. Die Klagen der Kreditinstitute über schleppenden Absatz von Pfandbriefen und Anleihewerten bestehen fort. Eine Wendung zum besseren läßt sich im Augenblick noch nicht erkennen. Die Begleiterscheinung sinkender Pfandbriefkurse ist natürlich ein starkes Ansteigen der Hypothekenzinssätze gewesen. Seit Februar ds. Js. beträgt die Verteuerung des Hypothekengeldes im Durchschnitt etwa mindestens 1 bis 1,5 Prozent.

Deutschland als Kunde der Vereinigten Staaten.

Die Vereinigten Staaten sind der erste Lieferant Deutschlands. Diese Stellung der Union im auswärtigen Handel Deutschlands geht bis auf die Zeit vor dem Kriege zurück. Deutschland bezog von den Vereinigten Staaten an Waren:

	Millionen Dollar	in % der amerik. Gesamtausfuhr
1913	351,9	14,2
1922	316,1	8,2
1923	316,8	7,6
1924	440,4	9,6
1925	470,3	9,6
1926	364	7,8

In der Reihe der Kunden der Vereinigten Staaten steht Deutschland dem Werte nach an dritter Stelle, nach Großbritannien und Kanada. Ein Kunde, der seit Jahren in diesem Maße bei einem anderen Lande einkauft, ist naturgemäß für die Volkswirtschaft dieses Landes von besonderer Bedeutung. In erster Linie ist Deutschland Abnehmer dieser amerikanischen Agrarprodukten und Rohstoffen. Bei vielen von Erzeugnisse ist es der Hauptabnehmer, in anderen wird es nur von Großbritannien überboten. So kaufte Deutschland im Jahre 1925 bei den Vereinigten Staaten 1 044 388 000 lbs. Baumwolle im Werte von 246 315 000 Dollar, 688 829 000 lbs. Schweineschmalz im Werte von 118 090 000 Dollar, 229 291 000 lbs. Kupfer im Werte von 32 991 000 Dollar. Die Vereinigten Staaten decken den weitaus größten Teil des Importbedarfs Deutschlands in Baumwolle, Brotgetreide und Mehl, Fetten, Kupfer und Mineralölen. Ferner liefern sie einen erheblichen Teil des deutschen Verbrauchs an Obst und Südfrüchten, Bau- und Nutzholz. Fertigwaren bezieht Deutschland in erheblichem Maße aus den Vereinigten Staaten Werkzeugmaschinen, Schreib- und Rechenmaschinen und Automobile.

Diese knappen Angaben zeigen die wichtige Rolle, die Deutschland als Käufer auf dem amerikanischen Markt spielt. Deutschland bezahlt einen Teil dieser Einfuhr aus Amerika durch Gegenlieferungen von Fertigwaren verschiedenster Art. Diese Lieferungen bleiben jedoch stark hinter den Empfängern aus den Vereinigten Staaten zurück. Der Saldo zugunsten der Union betrug nach der deutschen Statistik:

1913	237,5	Millionen Dollar
1924	287,6	„ „
1925	379	„ „
1926	250,4	„ „

Bei dem Vorkriegsdeutschland mit seiner starken Zahlungsbilanz brauchte der Gläubiger um seine Forderungen nicht besorgt zu sein. Aber das Nachkriegsdeutschland ist in einer ganz anderen Lage: die aus den Kriegs- und den Dawesverpflichtungen herrührenden Lasten sind die schwersten, die je ein Volk zu tragen hatte. Ihre endgültige Abtragung kann bei der Armut Deutschlands an Kapital und Rohstoffen nur durch Arbeitsleistung in Form von Warenlieferungen erfolgen. Das hat der in deutschen Wirtschaftsdingen, sachverständigste Amerikaner, der Reparationsagent Parker Gilbert, in seinen Berichten durchaus unmißverständlich erkennen lassen.

Nun interessiert sich ein sorgsamer Kaufmann durchaus für die Zahlungsfähigkeit und die Zahlungsweise seines Kunden. Hält er den Kunden, dem er Waren kreditiert, für zuverlässig, so wird er, wenn ebenso möglich, alles tun, um seine Zahlungsfähigkeit zu fördern und ihm die Zahlungsweise zu erleichtern. Die Vereinigten Staaten können auf Zahlung und Verzinsung ihrer Anlagen in Deutschland auf die Dauer nur in Warenlieferungen erwarten. Daher liegt die Förderung der Einfuhr aus Deutschland in zulässigem Maße durchaus im Interesse der Vereinigten Staaten, eine Behinderung dieser Einfuhr durch Antidumping-Maßnahmen läuft ihm entgegen.

Die Rolle des Gläubigerstaates ist für die Union noch neu. Der Gläubiger aber, der Zinsen sehen will, darf seinen Schuldner die Möglichkeit eines gewinnbringenden Absatzes nicht nehmen.

Ungarische Localbahn-Prioitäten.

Die Ungarische Lokalbahngesellschaft hat bekanntlich schon vor längerer Zeit seitens der tschechoslowakischen und rumänischen Regierung ziemlich beträchtliche Entschädigungen für jene Bahnstrecken erhalten, die auf Grund der Bestimmungen des Friedensvertrages von Trianon den beiden genannten Staaten zufielen. Diese Entschädigungen beliefen sich durchschnittlich auf 15 Prozent des investierten Anlagekapitals. Hierdurch wäre für die Regelung der Prioritätsschuld der Gesellschaft als einzige logische und gerechte Lösung der Modus gegeben, die Forderungen der Prioritäte, mit deren Kapital ja die Bahnen seinerzeit gebaut wurden, in einem analogen Verhältnis befriedigen. In zahlreichen ähnlichen Fällen haben Privateisenbahngesellschaften, die empfangenen staatlichen Abfindungen auf die Prioritätsgläubiger einfach weitergeben (Bozen-Meraner Bahn, Trient-Malé Eisenbahngesellschaft usw.), oder wollen diesen Vorzug hinsichtlich noch zu erwartender Abfindungen beobachten (Lemberg-Czernowitz-Eisenbahngesellschaft). — Im Falle der Ungarischen Lokalbahn steht zwischen Gesellschaft und Prioritäten die Pester Ungarische Commercialbank, welche als Patronanzinstitut und Hauptaktionärin der Gesellschaft die obenerwähnten Entschädigungen bei der tschechoslowakischen und rumänischen Regierung erwirkt hat und diese Entschädigungen, die vorwiegend in Pfund Sterling und Schweizer Francs-Titres bestehen, derzeit auch verwaltet. Die Frage einer Entschädigung der Prioritäre ließ die genannte Bank bisher ungeklärt. Auf eine Anfrage aus interessierten Kreisen, wie die Regelung der Prioritäten nun eigentlich erfolgen soll, hat nun die Pester Ungarische Commercialbank durch eiyen ihrer Funktionäre die Auskunft erteilt, daß sie selbst über 51 Prozent des Prioritätskapitals verfüge und daher als Vorsitzerin der Majorität über die Regelung der Prioritätsschuld ganz nach eigenem Ermessen bestimmen könne. Sie werde das demnächst zur Veröffentlichung gelangende Regierungsdekret über die Aufwertung gewisser Privatschulden abwarten (dieses Dekret dürfte eine nur ganz geringfügige Aufwertung vorsehen); vielleicht käme späterhin auch eine etwas höhere Entschädigung für die Prioritätsinhaber in Frage, als sie das besagte Dekret vorsehen wird, dies bleibe aber ganz dem guten Willen und dem freien Ermessen der Bank überlassen.

Diese Auskunft wirkt so befremdend, daß die Vermutung naheliegt, es könne sich hier garnicht um den tatsächlichen Standpunkt der Pester Ungarischen Commercialbank, sondern höchstens um eine unzutreffende und irrige Privatmeinung eines Funktionärs handeln. Es ist kaum anzunehmen, daß ein Institut vom Range und von der Bedeutung der Pester Ungarischen Commercialbank seine Vormachtstellung in dem oben erwähnten Sinne auszuwerten und sich über alle Gebote der Billigkeit und Gerechtigkeit hinwegzusetzen beabsichtigt. Jedenfalls wird die Leitung der Bank gut daran tun, die Oeffentlichkeit über ihre wirklichen Absichten in Angelegenheit der Ungarischen Lokalbahn-Prioritäten in klarerer und eindeutiger Form zu informieren.

Hämorrhoidenkranke im Sommer

Jeder Hämorrhoidenkranke weiß, daß im Sommer, wenn es heiß wird, sich die unangenehmen Erscheinungen dieser Erkrankung besonders stark bemerkbar machen. Der Juckreiz wird durch die erhöhte Schweißabsonderung fast unerträglich, und da der Sommer die Jahreszeit der Darmerkrankungen ist, wächst die Gefahr einer Infektion der aufbrechenden und blutenden Hämorrhoiden durch die krankhafte Veränderung des Stuhlganges. Infolgedessen können sonst nur örtliche und harmlose Entzündungserscheinungen einen Umfang annehmen, der den Kranken nicht nur zur Verzweiflung bringt, sondern auch eine akute Gefahr bedeutet.

Es gilt also nicht nur, die fortgeschrittene Krankheit zu behandeln, es heißt vor allen Dingen dafür Sorge tragen, daß durch geeignete Mittel so schwere Schäden gar nicht auftreten. Hier hilft rasch und durchgreifend die bewährte Humidon-Salbe. Seit Jahr und Tag in hunderten von Fällen bewährt, gehört sie zu den wenigen Mitteln dieser Art, die bei richtiger Anwendung bald eine erhebliche Linderung und schließlich Heilung des Leidens bewirken. Allein das Verschwinden des Juckreizes schon nach ganz kurzer Zeit bedeutet den ersten Schritt zur vollkommenen Besserung, denn die nervöse Hand läßt die erkrankten Teile in Ruhe und schafft so keine neuen Infektions- und Entzündungsstellen. Wenn dann erst die Schrumpfung der Knoten außerhalb und im Darm vor sich gegangen ist, ist schon sehr, sehr viel geholfen. Die drohende Gefahr der Operation ist beseitigt, wodurch auch die Gemütsstimmung des Erkrankten eine ganz erhebliche Besserung erfährt, und wir wissen heute, daß auch hierin ein ganz bedeutender Heilfaktor zu sehen ist. Es liegen Berichte über Humidon vor, die seine Wirkung auch in verzweifelten Fällen preisen.

Wenn Sie sich selbst von der wundervollen Wirkung der Humidon-Salbe überzeugen wollen, dann lassen Sie sich völlig kostenlos eine Probe Humidom kommen. Diese kleine, aber ausreichende Probe wird Ihnen so viel Linderung verschaffen, daß Sie nie mehr zu einem anderen Mittel greifen werden. Sie erhalten ebenfalls gratis eine ärztliche Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenerkrankung, aus der Sie sich selbst über Ihr Leiden und seine Beseitigung unterrichten können. Schreiben Sie aber sogleich, ehe Sie es vergessen, an die Humidon-Gesellschaft, Berlin W 8, Block 196, damit Sie sich keinen Tag länger zu quälen brauchen. — Der Versand erfolgt durch die Apotheke zum weißen Kreuz, Berlin, und der Verkauf durch die Kronen-Apotheke in Karlsruhe. (A2179)

Statt besonderer Mitteilung.

Meine liebe Mutter

Frau Dr. Wilhelmine Rönnberg

geb. Meyer

entschlief am 12. August in Klosters in der Schweiz sanft nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren. Sie suchte Erholung in ihren geliebten Bergen und erkrankte am Herzen.

In tiefer Trauer:
Der Sohn:
Erster Staatsanwalt Dr. Wilhelm Rönnberg.

KARLSRUHE, 17. August 1927.

Die Einäscherung hat in Davos stattgefunden.

Die Beisetzung erfolgt in aller Stille in Baden-Baden.

Im Sinne der Entschlafenen werden Blumenspenden dankend als empfangen angesehen. 20014

Statt Karten.

DANKSAGUNG.

Allen lieben Freunden und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, für die reichen Kranz- und Blumenspenden, wie für den erhebenden Gesang und die trostreichen Worte am Grabe sprechen wir den innigsten Dank aus und ein herzl. „Vergelt es Gott".

Frau Anna Misselbeck
und Töchter Amalia u. Paula

Karlsruhe, Maplewood, den 16. August 1927. B859

Kapitalien

Mk. 8-10000 zu leihen gesucht gegen doppelte Sicherheit. Angebote unter Nr. 19898 an die Badische Presse.

Beteiligung.

Herr od. Dame kann sich an seit 20 Jahren bestehendem Geschäft still evtl. auch tätig mit ℳ 2—3000.— beteiligen. 20 Proz. Zins wird garantiert. Angebote unter Nr. 18409 an die Badische Presse.

Verloren

Verloren Sonntag Kinder-Sturmmütze, bräunl.-gelb, im Gelände vor Junker und Ruh, an d. Alb. Wiederbringer Belohng. (B881) Schillerstraße 58, 3. St.

Ein schwarzes Kätzchen entlaufen. Abzug. Werderplatz 25, IV. (F.W.1066

Die meistgekaufte Margarinemarke Deutschlands.

Die Mehrheit der deutschen Hausfrauen hat sich für Rama entschieden. Seit Jahren schon ist Rama die in Deutschland am meisten gekaufte Margarine.

Diese Vorzugsstellung verdankt sie einzig und allein ihrer Qualität.

Edle Speisefette, flüssiges, goldklares Speiseöl, Milch und Hühnereigelb sind die Grundstoffe für die Gewinnung der butterfeinen Rama Margarine.

Kaufen Sie 1/2-Pfund-Paket Rama für 50 Pfg. zur Probe. Wer Rama einmal probiert hat, wird sie immer wieder kaufen.

Rama

Margarine butterfein

nach 60jährigen Facherfahrungen hergestellt in der größten Margarine-Produktionsstätte der Welt.

Dr. med. Körner
Kinderarzt A2274
Wohnung und Praxis
jetzt Amalienstrasse Nr. 93
Ecke Westendstrasse (am Mühlburger Tor)
TELEFON Nr. 2576
Sprechstunden: vormittags 9–10 Uhr; nachmittags 1/2 3–4 Uhr.
Sonntags nur von 9–11 Uhr

Sichere Existenz

bietet führende Fabrik Herren durch provisionsweisen Verkauf eines unentbehrlichen Heilapparates an Private. Kapital und Branchekenntnisse nicht erforderlich. Verschiedene Bezirke noch frei. Angebote unter L. G. 8245 an „Ala"-Haasenstein & Vogler, Leipzig. (A1964)

Hiesige Großhandlung sucht zum sofortigen Eintritt eine jüngere perfekte
Stenotypistin.
Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften usw. unter Nr. 18539 an die Badische Presse erbeten.

Bedeutendes Werk der Markenartikelbranche sucht zu Werbezwecken
Damen
möglichst Verkäuferinnen gesetzten Alters, unabhängig, von durchaus sicherem Auftreten. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Aufgabe von Referenzen unter Nr. K2435 an die Badische Presse erbeten.

Nach Stuttgart Transportgelegenheit f. 1 Schlafzimmer gesucht. Wohnungskunst D. Reis Pfitterstraße Nr. 8, Telef. 5684. (B885)

Polieren Umbeizen Reparaturen von **Möbel-Pianos** b. billig. Berechnung. Ganzman. Wohnung Amalienstr. 12, 3 St. l. B886

Perfekte Damenschneiderin sucht noch einige Kunden, in u. auß. d. Hause. Garant. gute Maßarb. B870 Sofienstr. 16, Stb., I.

Weg. Erkrankung mein. Mädchens suche ich für sofort od 1. Sept. ein **tüchtiges Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen aus Herrschaftshäusern, das auf Dauerstell. refl. Zu erfr. unt. Nr. F. H. 163 in der Bad. Pr.

Auf 1. Sept. tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** (Köchin), welches sehr gut kochen kann, ges. Prima Zeugnisse erforderlich, ebenfalls junges **Zweitmädchen,** d. gut nähen kann. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Nr. 18478 an die Badische Presse.

Suche ein **Mädchen** nicht unter 18 J., für kl. Haushalt zum sofortigen Eintr. Frau Kolb, Lachnerstr. 19, II. (B865)

Gesucht auf 15. Sept. ein tüchtiges **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, perfekt im Kochen und vertraut mit sämtlichen Hausarbeiten. (B868) Frau Theodor Faltner, Durlach, Gritznerstraße 2.

Mädchen nicht unter 20 Jahren, welches bürgerlich kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. 3956a Robert Britsch, Metzgerei, Ettlingen.

Mädchen für meinen 17jährigen Sohn, der die Zahntechnik in Karlsruhe erlernen will, **gute Pension** mit Familienanschluß, in anständiger Familie. Angebote unter Nr. 3962a an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Tüchtiger **Herrenfriseur** für sofort gesucht. (B867 Salon Treiber, Karlsruhe, Karlstr. 162.

Tüchtiger **Chauffeur** gelernter Mechaniker, zur Besorgung der Stadtkundschaft sofort gesucht. Metzgerei Josef Schneider Erbprinzenstr. 28. (18537

Jüngerer **Hausbursche** welcher etwas von Garten-Arbeit versteht, ges. Robert Britsch, Metzgerei, (3957a) Ettlingen.

Der Stellenmarkt

der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste u. zuverlässigste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der **Badischen Presse** der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Beglaubigung vom 28. Januar 1927 45.359 feste Bezieher

Weiblich

Tüchtiges Alleinmädchen nur mit Zeugnissen per sofort gesucht. Kriegsstraße 73, III. (B860)

Mädchen nicht unter 18 Jahren, perfekt im Kochen und Haushalt, m. nur guten Zeugnissen, auf 1. Sept. gesucht. Dr. Nerlich, Werderplatz 29. (20028)

Wegen Verheiratung meines bisherigen Mädchens suche per 15. Sept. 1927 tüchtiges, zuverläss. **Mädchen** das Zeugnisse aufweisen kann. Vorzustellen bei Frau Freundlich, Kronenstraße 37/39, II. Stock. (18545)

Sauberes, solid. Mädchen, das auch servieren u. nähen kann, als **Zimmermädchen** v. 1. Sept. gesucht (Jahresstellung, Familienanschluß). Off. m. Phot. u. Retourmarke. Herm. Katzenberger, Gasthaus z. Adler, Rastatt. Tel. 103. (3961a

Wohnungstausch

Wohnungstausch Karlsruhe—Rastatt. Gesucht in Karlsruhe: **5-6 Zimmerwohng.** in guter Lage. Geboten in Rastatt: schöne 5 Z.-Wohng. in bester Lage. Angeb. unt. Nr. G2408 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Schöne Büros in jeder Größe u. Anzahl, nächst dem Marktplatz, zu vermieten. Zähringerstraße 90, parterre. Tel. 338. (Ecke Kreuzstraße) v. 2—5 Uhr.

Kleinere 3 Z.-Wohnung in gut. Hause, N. Karl- u. Kaiserstr., auf 1. Okt. od. später zu vermieten. Angebote u. Nr. W2247 an die Badische Presse.

Zimmer

Habe in m. Einfamilienhause schön möbl., großes **Zimmer** evtl. mit Pension zu vermieten. Bad, Telef. im Hause. Berufstät. Dame wäre angen. Heim geboten. Zuschriften unter Nr. 18505 an die Badische Presse.

Sehr gut möbl. **Zimmer** evtl. Herren- u. Schlafzimmer, m. el. Licht, ev. auch Telefon, a. 1. Sept. an bess. Herrn zu verm. Boeckhstr. 9, I. (B845)

Großes helles Zimmer als Geschäfts- oder Arbeitsraum zu vermieten. Näh. Hans-Thomastr. 11, im Laden. (B887)

Bei einz. Dame sind 2 unmöbl. Zimmer mit Badz. zu verm. Herrsch. Haus, vornehme Lage. Angeb. unt. Nr. N2863 an die Badische Presse.

Kaiserplatz gut möbl. Zimmer, el. Licht, an Herrn sofort, sowie ein großes schön. Mansard.-Zimmer o. Wäsche u. o. Bedienung per 1. Sept. zu verm. Amalienstr. 85, parterre. (F.H.225)

Schön möbl. Mansard.-Zimmer mit 1 u. 2 Betten sof. zu vermieten. Pension Geuenlin, Seminarstr. 4. F.H.227

Gut möbl. Zimmer m. el. L. an der Haltestelle der Elektr. sof. billig zu vermiet. Kaiserallee 27, II. Stock. (F.H.209)

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Dame zu vermieten. Kaiserstr. Nr. 19, II. (B841)

Mansarde mit 1 oder 2 Betten zu vermiet., auch vorübergehend. Nähe Hauptpost. Akademiestr. 53, IV Stock. (B837)

Am Kaiserpl., sch., gr., möbl. Zimmer zu verm. Amalienstr. 75, II. B729

Möbl. Zimmer zu vermiet.: Rintheimerstr. 20, IV., rechts. (B731)

2 Bett., el. L. a. 1. Sept. zu verm. Kriegsstr. 208, IV. rechts. (B768)

Ein oder 2 schön möbl. Zimmer sof. oder später zu vermieten. Winterstr. 16, part. (B806)

Gut möbl. Zimmer per sofort zu verm Kaiserstraße 118, II. (B796)

Zimmer mit Kost an sol. Ard. sof. bill. zu verm Ettlingerstr. 21, p.

Gut möbl. Zimmer per 1. Sept. zu vermieten. Kleut, Amalienstraße 27, III. Stock. (B861)

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu verm. Ludwig-Wilhelmstr. 21, 1 Treppe (B864)

Douglasstr. 20, gut möbl. Zimmer zu vermieten, Vordh. rechts. (B869)

Leeres Zimmer, sep., 1 Treppe hoch, zu vermiet. Akademiestr. 49. (B871)

Möbl. sep. Zimmer sof. zu vermiet. (F.W.1065) Wilhelmstr. 46, 4. Stock.

Mietgesuche

Lagerplatz mögl. mit Schuppen, für Baugeschäft geeignet, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. G2407 an die Badische Presse.

Wohnungsberecht., kinderl. Ehepaar sucht **4-5 Z.-Wohnung** auch Neubau, gute Lage, sofort od. später, evtl. Vergütung. Angeb. unt. Nr. X2423 an die Badische Presse.

Alleinsteh. ältere Frau sucht 1 Zimmer u. Küche. Angeb. unt. Nr. O2416 an die Badische Presse.

Möbl. Mansarde 1 od. 2 Betten, sof. auf 14 Tage zu vermieten. Marienstraße 53, 2. St. Schweickert. (F.W.1067)

Berufstätiges, besseres ja. Ehepaar sucht zwei sonnige ganz od. teilw. möbl. Zimmer m. Küchenbenützung in gutem Hause. Südweststadt bevorzugt. Ausf. Angebote mit Preis unter Nr. R2417 an die Badische Presse erbeten.

Zimmer

Berufstät. Fräul. sucht möbl. Zimmer. Ang. m. Preis u. Nr. F. H. 231 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Stellengesuche

Männlich

Korrespondent 37 J., spez. Mahnverfahren, englisch u. französch. im Ausland erlernt, perfekt. Stenograph u. Maschinenschreib., seriös u. äußerst gewandt, sucht p. sofort Stellung in größ. Betrieb. Es wird nur auf Dauerstellung reflektiert. Angebote u. Nr. B1527 an die Bad. Pr.

Kaufmann sucht sich in den Nachmittags- u. Abendstunden buchhalterisch zu betätigen. Billigste Berechnung. Angebote u. Nr. K2410 an die Bad. Pr.

Tüchtiger Bankfachmann u. Kaufmann, 32 Jahre, m. Hochschulstud., bilanzsicher, mehrere Jahre in leitender Stellung, sucht **Vertrauensstell.** in Bank, Industrie oder Handel, auf Wunsch kann eine Interessenteneinlage v. ca. ℳ 20 000.— gemacht werden, evtl. tätige Beteiligung an nur solidem Unternehmen. Ang. unt. X2383 an die Bad. Pr.

Tüchtiger **Metzgermeister** sucht Vertrauensstelle, gleich welcher Art. Angebote u. Nr. 18477 an die Badische Presse.

Selbst. Bäcker 22 J. alt, mit Konditor-Kenntnissen, sucht Stelle. Emil Vogel, Durlach, Spitalstraße 4. (B862)

Weiblich

Junges Fräulein, 20 J. alt, im Nähen gut bewandert, mit tadelloser Figur (Größe 42) sucht Posten, am liebsten in Konfektionshaus als **Vorführ-Dame** od. ähnliches. Gefl. Angebote u. Nr. F2409 an die Badische Presse.

Fräulein mit Kenntn. in Stenographie u. Maschinenschr. sucht geeign. Posten. Angeb. unt. Nr. S2393 an die Badische Presse.

Volontär-Stelle in kaufm. Büro, von 20jährig. Fräulein ges. Offerten unter M2387 an die Badische Presse.

Witwe, 43 J., wünscht sich tagsüber in frauenlosem bürgerlich. Haushalt zu betätigen. Angebote unter Nr. T2419 an die Badische Presse.

Junge, anständ. Frau sucht **Stelle** zum Servieren, auch als Aushilfe, geht auch auswärts. Angebote u. Nr. F.W.1063 an die Bad. Presse, Fil. Werderplatz.

Stuttgarter Verein Stuttgart-Lübeck

Versicherungen jeder Art — Lebensversicherung

640 000 Versicherungen in Kraft — 440 Millionen RM. Versicherungssumme

---

Vereinsabzeichen
jeder Art fabriziert
Dölling u. Wunder
Nachfolger
Douglasstr 26. 15174

Welche Schneiderin
würde bis Anfang November ein 13jähriges Mädchen in die Lehre nehmen? Angeb. unter N2388 an die Bad. Pr.

Honig
gar. rein. Blüten-Schleud. feinste Qual., 10 Pfd.-D. 10.50, 5 Pfd.-D. M 6.—, franko Nachn. Probedose (1½ Pfd. netto) 1.80.—, geg. Voreinsend. Postsch. Hambg. 46 076 P. Bellmann, Oberneuland 47, Bez. Bremen. (A2284)

Operette im Konzerthaus

Heute 7¼ Uhr die große Lehar-Operette
PAGANINI
Morgen: Paganini 19904

Karten bei Müller, Kaiserstr.; Holzschuh, Werderstr.; Brunnert Kaiseralleе; Verkehrsverein, Kaiserstr.; Konzerthausk. u. telef. (7260) zu M 1.50–5,50

WIENER-HOF SPIELE

Wiener-Hof-Kabarett
Fasanenstrasse Nr. 6
Straßenbahnhaltestelle Hochschule
Dir.: Rob. Eberle
Telephon Nr. 849.

Ab. 16. August
täglich abends Gastspiel
Hermann Dörseln
Internationaler Grotesk-Komiker
sowie das übrige große Programm u. a.
Original
„Mascottchen Ballett"
Ballett-Meister
Sanden - Harald

Eintritt frei.

Restaurant zum Fürstenberg-Bräu

im Badischen Handelshof am Marktplatz Karlsruhe
Spezial-Ausschank der Fürstl. Fürstenbergischen Brauerei A.-G. Donaueschingen

ERÖFFNUNG

der neuzeitlich ausgestatteten Räumlichkeiten; Mittwoch, den 17 August, nachmittags 6 Uhr 20026

Sorgfältig geführte Küche. Weine renommierter Firmen

Zu geneigtem Besuch laden recht herzlich ein **Carl Hauer u. Frau.**

Residenz-Lichtspiele Waldstraße 30

Heute!
Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten
Und neues Leben blüht aus den Ruinen

Ein kulturhistorisches Dokument im Gewande des Films
Beginn: 3.30, 6.30 und 9.30 Uhr

Schiltach (Schwarzw. - Kinzlotal)
Gasthaus und Metzgerei „z. Lamm"
Schöne, neu eingerichtete Fremdenzimmer. Sorgfältige u. gute Verpflegung. Reelle Weine. Eigene Forellenfischerei. Tel. 56. Bes.: **Georg Bühler**

Das rollende Haus

In der Hauptrolle:
Sally O'Neill / Charles Murray
Beginn: 5.40 und 8.30 Uhr

Ferienbesuch Siemens-Schuckert-Werke
Abteilung Bodenfräsen

Die doppelte Braut
18533 Groteske in 2 Akten

Trianon-Auslandswoche — **Jugendl. haben Zutritt**

Mittwoch — Donnerstag — Freitag
von 3–5 Uhr
Vorführung
des Junker & Ruh-Gasherdes Modell 1927
im Schaufenster
mit unentgeltlicher
Kostproben - Verabreichung.
Rat und Auskunft kostenlos.

Herd BECKER
bei der Beamtenbank
Waldstr. 13
Nähe Zirkel. 20040

Kaffee Bauer

19678

Heute Mittwoch, 8½ Uhr abends
Großes Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Ouverture zu Phädra · · · · · · · · Massenet
Fantasie a. d. Oper Manon Lescaut Puccini
Die Moldau, Symph. Dichtung · · · Smetana

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. August 1927, vormittags 8 Uhr, werde ich in **Forchheim,** Zusammenkunft beim Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Nähmaschine.

Fortsetzung der Versteigerung am gleichen Tage in **Mörsch,** Zusammenkunft beim Rathaus, vormittags 9 Uhr:

3 Schweine, 2 Fahrräder, 1 kaltes Speisebüfett, 1 Klavier, ein Ruhebett, 1 Trumeau, 1 Sofa mit 4 Sesseln (braunem Plüsch), ein großes Bild (büßende Magdalena), 1 kleines Tischchen, 3 Schränke (poliert, zweitürig), 1 Kommode, 1 Büfett, 1 Waschkommode mit Marmorplatte.

Karlsruhe, den 16. August 1927. (20024)
Wiedemann,
Gerichtsvollzieher.

Wir verkaufen:
Ia wasserhelles
Motoren-Benzol
beste Zechenware, zu RM. **0.39** pro Liter ab Zapfsäule **Gottesauerstr. 6.**
Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.
Tel. 5149 und 5449. 18255

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11.

Nur noch heute und morgen Donnerstag:
Der grosse Doppelspielplan!
Soll man heiraten?
Das Intermezzo einer Ehe in 7 Tagen
In der Hauptrolle:
Olga Tschechowa / Max Landa

Ein Bildroman aus zwei Welten:
Das Modell
sechs spannende Akte
Hauptdarsteller:
Conway Tearle / Corinne Griffith
Beginn der letzten Vorstellung pünktlich abends 8.40 Uhr.
20030

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH – Idealer Aufenthalt.
Heute ab 4 Uhr **TANZ**
B 8b3

Freie Bäckerinnung Karlsruhe.
Brotpreise ab 16. August 1927:

750 g Kornbrot	30 Pfg.
1500 g Kornbrot	58 Pfg.
1000 g Roggen- od. Bauernbrot	42 Pfg.
500 g Halbweißbrot	25 Pfg.
1000 g Halbweißbrot	50 Pfg.

(18523) **Der Vorstand.**

Kleine Anzeigen
haben den größten Erfolg in der
„Badischen Presse"

Abzugeben:
5–6000 cbm Abraum
oder selbst zu liefern 3943a
Emil Glaser
Fuhr- und Sand-Geschäft
Eßlingen, Karlsruherstraße 6

Heiratsgesuche

Heirat.
Geb. Dame, alleinsteh., Vierzigerin, flotte Ersch., vornehm. Char., sucht ält. Herrn in gut. Verhältn. kennen zu lernen. Nicht anonyme Briefe erb. unt. Nr. E2355 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Eis., verschließb.
Flaschenschrank
gut erh., zu kauf. ges. Ang. m. Preisang. unt. P2415 an die Bad. Pr.

Herren-Anzüge
gegen gute Bezahlg. zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 18489 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen

Schreibmasch.-Tische
eiche hell, p. Stück 15 M.
J. Baader,
Möbelvertrieb,
Kronenstraße Nr. 9.
(18527)

Eine Schlosserei-Einrichtg. auch für Mechaniker geeignet, ist sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen Karlsruhe, Ostendstr. 8, 4. Stock. (B857)

Weiß., eis., vollständ. Kinderbett, g. erh., bill. zu verkaufen. (F.H.234) Kaiser-Allee 72, 3. St., r.

Feldstecher
Prismen-Glas m. Etui billig abzug. A. Böttcher, Adlerstr. 40. (B878)

Weiß gestr. Küchenschr., Kredenz, Tisch, 2 Hocker für 45 M zu verkaufen. Getbelstraße Nr. 8, III. Boger. (B852)

2 Loch Gaskocher, kleiner Emailherd, beides neu, billig abzugeben. Ph. Kranz, Gartenstr. Nr. 10, Hof. (B853)

¾ Morg schönes
Oehmdgras
in Bulach zu verkf. Zu erfr. b. Zoller, Winterstr. 32, 3. St. (F.W.1057

FIAT
6 St.-PS., 4-Sitzer, in tadellosem Zustand, gelangt Montag d. 22. d. Mts., nachm. 2 Uhr, im Pfandlokal, Herrenstr. 45 zur Versteigerung. (3944a)

Selve-Pers.-Wagen
8/20 PS., neu überholt, in bestem Zustande, preiswert zu verkaufen.
C. Willms,
Lahr i. B., Telefon 301. (3878a)

Lastwagen
3 Tonnen, Kardan, 90% Bereifung, billig abzugeben. Angebote unter Nr. 18535 an die Badische Presse.

Herrenrad, wie neu, Damenrad 45 M, zu verkf. Irion, Schützenstraße 40. (B879)

Herren- u. Damenrad, gut erh., preisw. abzug. Nelkenstr. 27. (B823)

Weißes eis. Kinderbett, Klappsportwagen mit Dach zu verkf. Lachnerstraße 18, part., r. 18529

Eleg. Hochzeits-Anzug, neu, feinste Maßarb., aus pr. Stoff, mittelgr. Fig., Schrittl. 70 cm, f. 60 M abzugeb. (Anschaff.-Preis 180 M). (B891) Herrenstr. 20, 2. St., r.

Ca. 50 gut erhaltene
Maß-Anzüge
von 10 M an in all. Gr. u. Farb., sowie Gehrock-, Smoking- u. Cutaway-Anzüge, Frühjahrs-Mäntel, Hosen, Joppen, neu und gebraucht, sowie Gelegenheitsposten Prima neue **Anzüge** u. Schuhw. all. Art staunend bill. (18513) Zähringerstr. 53a, II.

Knabenanzug, Kieler, wenig getr., für Alter 12—14 Jahre, billig zu verk. Humboldtstr. 17, II. St., r. (B884)

Gehrock- und Smoking
Anzüge, wen. getrag., v. 25—35 M zu vkf. (18511) Zähringerstraße 53a, II.

Pfannkuch

Neues selbsteingeschnittenes
Sauerkraut
Weingärung Pfund **15** Pfg.

Neue, selbsteingelegte
Salzgurken
Stück **6–10** Pfg.

20020
Großer Posten
Bananen
schöne Ware Pfund **50** Pfg.

Pfannkuch

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 ✱ 1 Minute vom Marktplatz
Jeden Mittwoch:
Schlachttag
Schrempp Exportbier
Qualitätsweine.
NB. **Konferenzzimmer u. kleiner Saal** für **Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten** und **andere kleinere Veranstaltungen.** 15278

Auto-Garagen
Lager-Hallen
in Wellblechkonstruktion, leicht transportab. und zerlegbar
feuersicher!
Kurzfristig lieferbar
eiserne Fahrradständer
Wolf, Netter & Jacobi-Werke A2150
Bühl (Baden).

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat
der
inseriert am erfolgreichsten in der
„Badischen Presse"

Amtliche Anzeigen

Straßenbahn.

Betr. Tariferhöhung.

Gemäß Beschluß des Bürgerausschusses vom 16. VIII. 27 tritt ab Mittwoch, den 17. VIII. 27 eine Tariferhöhung ein, derzufolge der Preis für Gepäckscheine auf 10 Pfg. erhöht wird.

Der Preis der Fahrscheinhefte erhöht sich wie folgt:

bis 5 Teilstrecken (12 Scheine) 1.50 M
bis 5 Teilstrecken (6 Scheine) 0.75 M
über 5 Teilstrecken (6 Scheine) 1.20 M.

Die vom 17. VIII. ab zur Ausgabe gelangenden Fahrscheinhefte für 5 Teilstrecken haben gelbe Farbe.

Karlsruhe, den 16. August 1927.
Städtisches Bahnamt.

Bürgermeisterstelle.

Nachträgliche Bewerbungen um die Stelle eines Bürgermeisters der **Stadt Eberbach** werden bis zum **22. August** noch zugelassen.

Abgeschlossene akademische Bildung ist Vorbedingung. Besoldungsansprüche sind anzugeben.

Eberbach, den 15. August 1927. 3946a
Gemeinderat:
Dr. Weiß.

---

6 Halbstückfässer

(eichen) in tadellosem Zustande sofort billig zu verkaufen. 18253
Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.
Gottesauerstraße 6. Tel. 5149 u. 5449.

Kassenschränke
Fahrradständer — Scheerengitter
liefert
Herm. A. Sieferle, Lahr i. B. Telefon 2170 2840
Kassenschr.-Fabr. u. Eisenkonstrukt.-Werkstätten

Brennholz

19820 trockenes, grob und fein gemischt
Markstahler & Barth
Tel. 6496 u. 6497. — Neureutherstraße 4

Wegen Platzräumung

sofort billig abzugeben:
Pumpenrohre, 40 lfm., 200 mm Durchm., einschl. Teleskop-Rohre,
Friktionswinde für 1000 kg, ohne Motor,
3 Plateauwagen, 60 cm Spur,
rund 20 m Rollbahngleis,
verschiedene Oberbau- und sonstige Baugeräte,
alles ab Lager Karlsruhe. Anfragen unter Nr. 18469 an die Badische Presse.

Mittwoch Massenzufuhr von
Prima Pfirsichen
vorzüglich zum Eindünsten
verkauft **Mittwoch Ludwigsplatz.** Großmarkt, gegenüber d. Postscheckamt ingang.
G. Schöpf, Südfrüchte en gros
Lager: Alter Personenbahnhof.
Telefon 2826. 20034